

Anzeigen:
Die 15spaltige Zeitzeile ober deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen 50 Pfg. für auswärts 60 Pfg. Beilagen gebühren pro Zeile 10 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Seitungspreis:
Monatlich 50 Pfg. Bringerzahn 10 Pfg. durch die Post bezogen monatlich 60 Pfg. 175 ggl. Beleggen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
Wichtig: Unterhaltungs-Blatt „Katerkinder“, — Wöchentlich: Der Landwirth, — Der Bauer und die Arbeiter, — „Heitere Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Inseraten-Aannahme für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausrichtung der Anzeigen wird gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher anzugeben. (Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.)

Nr. 102. Dienstag, den 2. Mai 1905. 20. Jahrgang.

Admiral Togo, sein Heim und seine Familie.



Auf den japanischen Admiral Togo sind heute die Augen der ganzen Welt gerichtet. Von seinem Verhalten wird es abhängen ob die Russen ihre letzte Hoffnung auf eine endliche Aenderung der Kriegslage ihre Flotte siegreich sehen werden, oder ob die Armada unter den japanischen Geschützen zugrunde gehen wird. Admiral Togo hat seine feemännliche Ausbildung in England erhalten. Er wurde am 14. Oktober 1857 geboren und war in den Jahren

1873-74 an Bord des englischen Kriegsschiffes „Worcester“ als Kadett eingestellt. Bevor er sich zum Seedienst entschloß, war er Schüler in dem Hause eines Geistlichen, des Pastors A. D. Capel, der in der Universitätsstadt Cambridge gehende Studenten auf die akademische Laufbahn vorbereitete. Aus jener Zeit stammt das Bild des zwanzigjährigen Togo, welches wir hier bringen. Bei seiner Ankunft sprach er nur wenig Englisch, doch vervollkommnete er sich sehr schnell in

dieser Sprache. Einer der Hauptzüge des Charakters des jungen Togo war seine Liebe zu Kindern und seine große Herzengüte im Umgang mit ihnen. Als sich Togo zum Seedienst entschloß, war sein sehnlichster Wunsch, später in seiner Heimath im Marineministerium als Schreiber beschäftigt zu werden. Heute ist er einer der berühmtesten Seebefehlshaber aller Zeiten. Admiral Togo hat fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Er bewohnt ein bescheidenes und einfaches Landhaus.

Der russisch-japanische Krieg.

General Linewitsch

meldet dem Baren unter dem 29. April: Am 23. April griffen zwei russische Abtheilungen in der Nähe der Stadt Lunghuan den Feind gleichzeitig an, vertrieben ihn nacheinander aus fünf Stellungen und besetzten Lunghuan.

Das baltische Geschwader in Annam.

Der Dampfer „Stettin“ sichtete am Dienstag Nachmittag in der Sonloebai (Annam) dreißig bis vierzig Kriegsschiffe des baltischen Geschwaders. Zwei Kreuzer, auf deren Verdeck Kohlen aufgestapelt waren, befahlen der „Stettin“ durch Signale zu halten und befragten sie. Das Geschwader war bereit, in See zu gehen.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaiserpaars.

Aus Bari, 30. April, wird berichtet: Gestern Abend war wiederum illuminirt. Wiederum wurde ein größeres Feuerwerk abgebrannt. Die Scheinwerfer des „Friedrich Karl“ beleuchteten die Reihe statlicher Gebäude am Hafen und das alte Kastell. Der Kaiser ließ von der Kapelle der Hohenzollern wiederholt die Marcia Reale spielen, was unendlichen Jubel zur Folge hatte. Der Kaiser hat auch hier in Bari zahlreiche Ordensauszeichnungen verliehen. Heute Vormittag hielt der Kaiser an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab, an dem die kaiserliche Familie theilnahm. Die Majestäten beschäftigten sodann mit großem Interesse die von dem Marinemaler Stoeber während der Reise gemalten Aquarelle und Studien. Der Kaiser hörte ferner den Vortrag des Gesandten v. Schön.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet:

Rom, 1. Mai. Kaiser Wilhelm trifft mit der Kaiserin und den Prinzen am 2. Mai in Venedig ein und wird dort vom Minister des Aeußeren Tittoni, und den Behörden empfangen. Der Aufenthalt, während dessen auch die internationale Kunstausstellung besucht wird, dauert bis zum 4. Mai.

Bari, 1. Mai. Gestern Nachmittag 4½ Uhr begaben sich die Majestäten mit den Prinzen und dem Gefolge an Land. In der Landungsstelle hatte die deutsche Kolonie Aufstellung

Vom Hungerkünstler Sacco.

So hat also am Samstag der Hungerkünstler Nizarbo Sacco seinen Einzug in Wiesbaden gehalten! Drei Wochen sind erst seit dem letzten Wüthigen Fasten verstrichen, und trotzdem ist schon wieder eine enthalttsame Zeit für ihn angegangen. Als Sacco vorgestern unsere Redaktion betrat, um sich vorzustellen, glaubten wir nicht, den berühmten Hungerkünstler vor uns zu sehen. Es verbindet sich mit diesem Worte stets unbewußt der Eindruck eines abgemagerten, bleichen Menschen. Im Gegentheil: Sacco ist ein junger Mann von blühender Gesichtsfarbe und stämmigem Aeußeren, „er hat etwas zusehen“, wie man sagt. Das ist auch für sein Hungerexperiment von der größten Wichtigkeit; doch darauf wollen wir erst später zurückkommen. Sein Lebenslauf ist in kurzem folgender: Als Sohn eines Seidenfabrikanten im Jahre 1874 in einer kleinen Stadt Oberitaliens geboren, zog seine Familie nach dem Tode ihres Ernährers nach Hannover. Sacco widmete sich der Malerei, und erst, als er durch Zufall eine Broschüre Dr. Lanners, des ersten Hungerkünstlers, in die Hände bekommen und sie gelesen hatte, trainirte er sich ebenfalls für dieses Experiment. Vor 3 Jahren trat er dann mit der Hungerkunst vor die Öffentlichkeit. Seine Kunst stützt sich, wie er selbst behauptet, auf Autosuggestion. Er suggerirt sich z. B., wenn er kein Mineralwasser trinkt, es wäre Donatlon Wein, ja sogar Fleisch. Im übrigen ist er der erste Hungerkünstler, der sich durch öffentliche Beamte bewachen und sich zu diesem Zweck einmancern läßt. Der Einmancern am vorigen Sonntag wurde vom Laienpublikum — wenn man in diesem Falle von einem solchen reden darf — viel, dagegen von medizinischer Seite gar kein Interesse entgegen gebracht. Es ist dies eigentlich recht wunderbar. Oder sollten unsere Herren Ärzte den Hungerkünstler nicht ernst nehmen? Demgegenüber

soll gesagt sein, daß ein Betrug im Verlauf des Experiments völlig ausgeschlossen ist, wie sich leicht aus folgender die Einmancern betreffenden Schilderung ergeben läßt. Um 1½10 Uhr nahm Sacco seine „Dentersmahlzeit“ coram publico auf dem sonst dem Orchester dienenden Podium im Walhalla-Rellerrestaurant ein. Das Schlusssouper bestand aus einer Bouillon, einem Rumsteak und Eiern. Auf diese Weise wohl vorbereitet für seine nach Ostern fallende Fastenzeit begab er sich in das kleine Cabinet neben dem Hauptlokal, in dem das Gipshäuschen fix und fertig bestand, bis auf eine der großen Scheiben, die später eingefügt wurde. Hier wurde die „Hungervilla“ einer genauen Untersuchung und der Hungerkünstler selbst von zwei Personen einer eingehenden Leibesvisitation unterzogen. Dann betrat Sacco seine nun für 23 Tage bestimmte Wohnung und zwei Arbeiter gipsen die letzte Scheibe ein. Das Häuschen ist von dem Wiesbadener Tischlermeister Händchen hergestellt. Da Sacco, um jeden Verdacht zu vermeiden, nichts von der Einrichtung usw. selbst mitbringt, hat Weigand u. Co. die Möbel geliefert, der Cigarrenfabrikant W. Seidel je 200 Cigarren und Cigaretten, das Oberfeldersbäcker Franz Wirth. Von den 65 Flaschen des Getränks verbrachte Sacco als flüssige Nahrung während der Dauer des Experiments etwa 20, während der Rest ihm zum Waschen dient. Die Einrichtung seines mit 4 großen Scheiben versehenen Häuschens, das 3 m. lang und je 2 m. breit und hoch ist, besteht aus einem Schloßtopf, Kissen, Decken, einem Nachtschrank einem Tisch, einem Stuhl, einem Sessel und einer Waschkünette. Die Luftzufuhr wird durch zwei mit Gaze verschlossenen Zulußlöchern ermöglicht. Oefters auch hier ausgesprochener Zweifel an der Durchführbarkeit des Hungerexperiments läßt sich wie folgt zerstreuen. Wie begegnet Sacco den unumgänglichen natürlichen Bedürfnissen? Die flüssigen Ausscheidungen werden in Flaschen entleert, und von ihm in dem Glaszimmer verwahrt.

Kurz nach dem letzten Mahl entledigt er sich der festen Ausscheidungen. Im übrigen ist für alle Fälle Vorsorge getroffen durch Beigabe eines Nachttischchens mit luftdicht verschließbarem Glaskopf. Das Bett benutzt Sacco erst spät in der Nacht, da bis dahin immer noch Aufwacher vor den Scheiben stehen. Am Tage sitzt er auf dem Stuhl, liest und giebt auf Fragen ausführliche Antworten. Er wird täglich Bulletin über Aehmung, Puls und Temperatur ausgegeben. Letztere erreicht am vierten Tage ihren Höhepunkt. Ueberhaupt ist die Zeit bis dahin für den Hungernden die schlimmste. Dann stellt sich ein erschöpfender, fast bedürfnisloser Zustand ein. Was nun das Hungern selbst betrifft, so zehrt Sacco, wie er sagt, gleichsam von seinem Willen und seinem eigenen Fett und Fleisch, und zwar werden die weniger wichtigen Bestandtheile des Organismus verbraucht, ja sogar die Knochen werden aufgebraucht, dagegen leiden die beiden wichtigsten Lebensfaktoren, Herz und Hirn, nicht unter dem Hungern. — So wäre wohl alles erschöpft was sich von dieser neuesten Attraktion des Walhalla-Theaters sagen läßt. Wir wollen noch hinzufügen, daß das Restaurant Tag und Nacht offen gehalten wird und sich auf diese Weise jeder Mißtrauische von der Realität des Unternehmens überzeugen kann. Zum Schluß sei noch erwähnt, daß Sacco auch schon eine ganze Reihe hoher Besuche gelegentlich seiner früheren 12 Experimente zu verzeichnen hat, so u. a. die Prinzessin Ludwig von Bayern, die Prinzen Karl und Leopold von Bayern, den Herzog Theodor von Bayern, den Prinzen Joachim von Preußen, Fürst und Fürstin von Schaumburg-Lippe u. a. m. Der Aufbruch betrug am Einmancernabend 250, am Sonntage nahezu 600 Personen. Natürlich wird sich die Frequenz mit der Erhöhung der Schwierigkeit des Experiments, d. h. nach 8-10 Tagen, wie überall so auch hier bedeutend steigern.

W. M.

genommen. Die Damen der Kolonie wurden der Kaiserin vorgestellt und überreichten Blumen. Die Kaiserin nahm hierauf die Vorstellung der Damen der italienischen Spitzen und Behörden entgegen. Die Majestäten und die Prinzen besuchten dann den Dom aus dem 11. Jahrhundert und die berühmte, 1087 erbaute Kirche San Nicolai di Bari. Der Abt dieser Kirche, welcher die Königin Elena konvertiert und getraut hat, führte das Kaiserpaar durch die Kirche, die Krypta und die zugehörige kleine Kirche San Gregorio. Der Abt überreichte eine Reihe werthvoller Werke über die italienische Kirchenbaukunst und Kirchenmalereien sowie eine Medaille zur Erinnerung an die Kirche San Nicolai. Der Kirchenchor trug Gesänge vor. Das Publikum, das die Straßen, die Fenster und die Dächer besetzt hatte, bereitete den Majestäten stürmische Kundgebungen. Um 7½ Uhr Abends empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern“ eine Deputation der deutschen Kolonie. Die Kapelle der Hohenzollern spielte Abends im hiesigen Theater.

Die Vereinfachung der Perionentartikfe

wird am 5. Mai in Berlin auf einer Konferenz preussischer und außerpreussischer Eisenbahnbetreiber beraten. Minister von Bude betheiligt sich an diesen Verhandlungen.

Der neue Ruhlrat-Prozess

in Berlin hat Samstag Nachmittag vor der Strafkammer des Landgerichts I begonnen. Auf der Anklagebank befindet sich der Chefredakteur der von der National-Zeitung, der sich wegen Beleidigung des Justizministers Ruhlrat und der Oldenburger Staatsanwaltschaft zu verantworten hat. In der Anklage ist ein Artikel der National-Zeitung vom 25. September v. J. Minister Ruhlrat, der als Nebenkläger fungiert, ist nicht erschienen. Er wird durch seinen Rechtsbeistand vertreten. Nach kurzer Berathung verkündet der Vorsitzende das Urtheil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung nach § 186 zu 600 M Geldstrafe, eventl. 60 Tagen Gefängnis verurtheilt, die Unbrauchbarmachung des Artikels und der Platten und Formen verfügt, und dem Oberstaatsanwalt und dem Minister Ruhlrat Publikationsbefugnis zugesprochen. — Der Artikel enthalte, so führte der Vorsitzende aus, schwere Beleidigungen. Die beleidigenden Behauptungen seien in einer Form aufgestellt, daß die Möglichkeit ihrer Wahrheit offen gelassen wurde. Der Angeklagte wird gegen das Urtheil Revision einlegen.

Neues heiliches Jagdgesetz.

Das heiliche Ministerium des Innern ließ der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf, die Ausübung der Jagd betreffend zugehen. Mit der Vorlage dieses Gesetzentwurfes entspricht die Regierung einem von der Zweiten Kammer gefaßten einstimmigen Beschluß auf Revision der bestehenden Jagdgesetzgebung, welcher damit begründet wurde, daß viele Bestimmungen der Gesetze aus früheren Jahren theils außer Übung gesetzt, theils einer Abänderung bedürftig sind.

Madrid ohne Brot.

Die spanische Hauptstadt ist am gestrigen Sonntag brotlos geworden. Die Ursache des Broderstreiks bildet die Mißhandlung eines Bäckers durch einen Polizisten, dessen Mißregelung die Behörden verweigerten. Der Kriegsminister stellte 300 Militärbäcker, um die Streikenden theilweise zu ersetzen. Der Minister des Innern telegraphierte an die Gouverneure und Alkalden der nächsten Ortschaften, alles verfügbare Brot nach Madrid zu schicken, um die unangenehme Lage zu bessern.

König Eduard in Paris.

Der König Eduard von England traf Samstag Abend mittelst Sonderzuges von Marseille in Paris ein. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch war auf dem Bahnhof weder ein Abgesandter des Präsidenten Loubet, noch ein solcher des Ministeriums des Auswärtigen anwesend. Nachdem der König von den Mitgliedern der englischen Botschaft begrüßt worden war, fuhr er in das Hotel Bristol. Das am Bahnhof versammelte Publikum brachte auf den König Hochrufe aus. Vor dem Hotel erwarteten den König zahlreiche Engländer und brachten ihm lebhaftes Ovationen dar. Am Sonntag stattete der König dem Präsidenten Loubet im Elysée einen halbtündigen Besuch ab. Ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik erwies dem Könige bei seinem Eintreffen im Elysée die Ehrenbezeugungen. Bald, nachdem der König das Elysée verlassen hatte, erwiderte Präsident Loubet den Besuch.

Paris, 1. Mai. (Tel.) Beim Präsidenten Loubet und General ein Diner statt. Unter den Geladenen befanden sich land ein Diner statt. Unter den Geladenen befinden sich der deutsche Botschafter und Gemahlin.

Russische Reformen und russische Unruhen.

Die von dem Zaren genehmigten Beschlüsse über die Toleranz in Glaubenssachen befragen im Wesentlichen: Der Abfall von dem orthodoxen Glauben zu einem anderen christlichen Glauben zieht keine Verfolgung oder irgendwelche für die persönlichen und bürgerlichen Rechte nachtheiligen Folgen nach sich, wobei die als Volljährige Abgefundenen als zu der Konfession zugehörig erkannt werden, zu der sie übergetreten sind. Der Toleranzergaß bezieht sich auch auf die Romaiken, welche in amtlichen Schriftstücken zukünftig nicht mehr als Götzendiener und Heiden bezeichnet werden dürfen.

In Czernostokan kam es am Samstag zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern, die aus einem Vorort in die Stadt zogen. Die Truppen standen der Menge drei Stunden gegenüber und versperren ihr den Weg in die Stadt. Als der Menge der Befehl, auseinanderzugehen gegeben, aber nicht befolgt wurde, gab die Infanterie Gewehrsalven ab. Vier Arbeiter wurden getötet, eine große Anzahl verwundet.

Die russische Osternacht.

Aus Petersburg, 30. April, wird gemeldet: Die Kirchenprozession um die Isaakskirche ging in der letzten Nacht unter militärischem Schutze ohne Zwischenfall vor sich. Die Truppen bildeten eine festgeordnete Kette um die Kirche. Verhältnismäßig wenig Zuschauer hatten sich eingefunden. Auch sonst ist die Osternacht ruhig verlaufen.

(Telegramme.)

Warschau, 1. Mai. Bei dem Zusammenstoß von Militär und Arbeitern in Gzenstochau wurden zwei Frauen und ein Arbeiter getötet, 6 Personen schwer und 13 leichter verletzt. In vier Fabriken streifen insgesamt 4000 Arbeiter. Bahnhof und Stadt sind militärisch besetzt. Auch Lodz ist mit Militär überfüllt. Hier sind in den Handeleisen Drahtwerken 1200 Arbeiter in den Ausstand getreten. Verstärkte Patrouillen überwachen alle Staatsgebäude.

Warschau, 1. Mai. In der Ortschaft Grodek zündeten Bauern und Arbeiter das Wohnhaus und den Meierhof des Gutbesizers Dorfmann an. Herbeigerufene Kosaken versuchten vergeblich, die Menge zu zerstreuen und gaben schließlich Feuer. 8 Bauern wurden getötet, 24 schwer verletzt und 85 gefesselt ins Gefängnis gebracht.

Die Ministerzusammenkunft in Venedig.

Bei dem Diner, das Tittoni Samstag Abend zu Ehren des Grafen Soluchowski im „Grand Hotel“ zu Venedig gab, brachte Tittoni in italienischer Sprache folgenden Trinkspruch aus: „Ich spreche dem hervorragenden Staatsmann, dessen Thätigkeit wahrhaft kostbar für die Sache des Friedens ist, meinen Dank für den Besuch aus, den er mir in Venedig hat machen wollen, und der eine Befestigung der intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien ist, und ich bitte, anzustößen auf das Wohl des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn.“ Graf Soluchowski erwiderte: „Ich bin glücklich darüber, hierher gekommen zu sein, um die Hand meinem illustren Mitarbeiter an dem Werke des Friedens zu drücken, das den Gegenstand unseres beständigen Bemühens bildet, und um dadurch ein neues Zeugnis zu erbringen von der vollkommenen Uebereinstimmung der Ansichten, die in den ausgezeichneten Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn obwalten. Ich trinke auf die Gesundheit des Freundes und Verbündeten meines erhabenen Souveräns, des Königs Viktor Emanuel.“

Die Unterredung zwischen Tittoni und Soluchowski sowie den Botschaftern Aberna und Willow bei dem Gegenbesuch, den Tittoni Soluchowski Samstag Nachmittag 5 Uhr in des letzteren Hotel machte, dauerte eine Stunde.

Graf Soluchowski ist Sonntag Nachmittag von Venedig nach Wien zurückgereist. Am Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden Minister Tittoni, die Botschafter Graf Liguov und Herzog Avarna usw. Die beiden Minister nahmen äußerst herzlichen Abschied von einander. Graf Soluchowski jagte wiederholt „auf Wiedersehen“.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt zu der Begegnung des Grafen Soluchowski und des Ministers Tittoni in Venedig: In Deutschland erblickt man in der Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner Oesterreich-Ungarns und Italiens eine erfreuliche neue Bestätigung der bewährten friedenerhaltenden Kraft und Wirkung des Dreibundes.

Ausland.

* Newyork, 30. April. Trotz aller Dementi erhält sich das Gerücht, daß Präsident Roosevelt ernstlich erkrankt ist.

Die Zitadelle von Spandau mit dem Juliussturm.

Eines der ältesten und ehrwürdigsten Festungswerke der Mark Brandenburg ist die Zitadelle der Stadt Spandau. Zwar sind auf Befehl des Deutschen Kaisers die übrigen Werke der Festung in jüngster Zeit geschleift, die werthvollen Terrains sind der Bebauung und der Industrie freigegeben, aber als Zeiden alter Trughaftigkeit ist die Zitadelle erhalten geblieben. Sie liegt auf einer Gabelinsel und besteht



aus vier Bastionen. Innerhalb ihrer Umfassungsmauern liegt der weltberühmte Juliussturm, in welchem heute noch der Kriegsschatz des Deutschen Reiches im Betrage von 120 Millionen Mark aufbewahrt wird. Der Schatz ist in Zehn- und Zwanzigmarkstücken niedergelegt und wird von Zeit zu Zeit durch eine bestimmte Kommission auf seine Vollwerthigkeit geprüft. Die große Summe ist in kleinen Kisten verwahrt, es werden dann Stichproben vorgenommen; über die Vornahme der Sandlung wird ein Protokoll aufgenommen; Selbstverständlich ist der Schatz so gesichert, daß alle Künste versagen würden, um auch nur ein einziges Kistchen mit kostbarem Inhalt entwenden zu können. Die Zitadelle ist nachts verschlossen, hinter der eisernen Thür steht ein Posten, den Schlüssel selbst hat der Wächter. Der Juliussturm, der durch die künstlichen Schalllöcher verwahrt ist, wird umgeben durch Posten bewacht, im Hof der Zitadelle liegen zwei Kompanien in Kasernen, so daß also jeder Einbruchversuch ausgeschlossen ist.

Aus aller Welt.

Die Genidstarr. Unter dem Verdacht der Genidstarr wurde in Berlin ein 4 Monate altes Kind aus der Dunderstraße in das Krankenhaus eingeliefert. — Aus Schwientochlowitz und Lounahütte werden neue Erkrankungen und Todesfälle an Genidstarr gemeldet. In Gleiwitz ist ein Mann an Genidstarr gestorben. Im Kreise Jaberze sind nach amtlicher Feststellung vom 16. bis 28. April 33 Personen an Genidstarr erkrankt und 12 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen im Kreise Jaberze beträgt 152, davon sind 78 gestorben.

Das Urtheil im Mordprozess Klein. Aus Wien, 30. April, wird uns gemeldet: Der Andrang zu der gestrigen Sitzung im Mordprozess gegen das Ehepaar Klein war fast lebensgefährlich. Unter den Zuhörern bemerkte man die bekanntesten Wiener Juristen. Kurz vor 10 Uhr eröffnet der Präsident Baron von Distler die Verhandlung mit der Bekanntgabe der Fragestellung an die Geschworenen. Im Ganzen waren 9 Fragen zugelassen. Die Hauptfragen gegen beide Angeklagten lauteten auf meuchlerischen Raubmord, die Eventualfragen auf Mitwirkung hierzu und auf Diebstahl. Zu Beginn der Verhandlung richtete der Vorsitzende an das Publikum die Ermahnung, sich während der Plaidoyers jeder Beifalls- oder Mißfalls-Äußerung zu enthalten, da er sonst unanständig den Zuschauertramm räumen lassen werde. Der Staatsanwalt ersuchte am Schluß seines Plaidoyers die Geschworenen um Bejahung der beiden Hauptfragen wegen meuchlerischen Raubmordes gegen beide Angeklagten. — Heute Mittag wurde das Urtheil publiziert. Die Geschworenen sprachen Franziska Klein des meuchlerischen Raubmordes mit neun gegen drei Stimmen schuldig, Heinrich Klein des meuchlerischen Raubmordes nicht schuldig, dagegen der entfernten Mithschuld an Raubmorde einstimmig schuldig. Hierauf wurde Franziska Klein zum Tode durch den Strang und Heinrich Klein zu acht Jahren schweren Ketters verurtheilt. Beide nahmen das Urtheil ruhig entgegen.

Selbstmord. Aus München, 1. Mai wird uns telegraphiert: Der Hofstab-Kassentrunk Otto Schröder von der Privat-Schule des Prinzregenten verübte gestern früh Selbstmord, indem er sich bei Leutstetten unweit der Station Gauting von einem Schnellzuge überfahren ließ. Schröder ist Marineoffizier der Reserve. Die sofort stattgehabte Kassenrevision ergab kein Manto.

Ein Tornado. In Laredo in Texas wüthete am Samstag ein furchtbarer Tornado, der Häuser und Bäume weglegte. 24 Personen wurden unter den Trümmern der Häuser begraben.

Feuersbrunst in Moskau. Aus Moskau, 30. April, wird uns gemeldet: Das Polytechnische Museum ist heute von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, die um 4 Uhr früh im vierten Stockwerk ausbrach. Die Architekturabtheilung wurde zerstört. Die mit kostbaren Apparaten ausgestattete Physikabtheilung, die Bibliothek und die landwirtschaftliche Abtheilung haben schweren Schaden gelitten. Die Sammlungen, deren Werth Millionen beträgt, sind mit nur 100 000 Rubel versichert.

Aus der Umgegend.

+ Dohheim, 29. April. In der gestrigen Gemeindevorstandersitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Kossel wurden folgende Punkte erledigt: 1. Genehmigung der Einleitung zur Einführung von elektrischer Energie zu Licht- und Kraftzwecken. Der Gemeinderath wird ermächtigt, den mit dem Rheingauer Elektrizitätswerk abzuschließenden Vertrag zu prüfen und zur nächsten Vertretungssitzung Vorlage zu machen. 2. Die an Herrn Stadtkämmerer Weil in Wiesbaden verkaufte Parzelle in einer Größe von 53 Ar 13 Quadratmeter soll aus dem Waldbestand ausscheiden. 3. Verkauf einer Wegparzelle an Herrn Baumeister Karl Schnell. Derselbe wird mit einem Preis von 300 M pro Ruthe genehmigt. 4. Beschlussfassung über die Abtragung des zu der Wasserversorgungsanlage erforderlichen Kapitals. Die Abtragung soll mit 1½ Prozent erfolgen und der Kreis ausschütten um die Genehmigung hierzu ersucht werden. 5. Eingabe des Landwirths Friedrich Dörn wegen Verlegung der Fluchtlinie einer projektierten Straße zwischen der Rheinstraße und Dörngasse. Die Baukommission wie der Gemeinderath haben derselben nicht stattgeben können weil die An-

gelegenheit mit dem in Betracht kommenden Fluchtlinienplan noch nicht gereizt ist. 6. Ankauf einer Wiese im Distrikt Graurod von Geschwister Kossel. Der geforderte Preis erscheint der Körperschaft zu hoch. Es werden zu diesem Ankauf 4 M für die Ruthe bewilligt. 7. Fluchtlinienplan über das Gebiet nördlich der Wiesbadenerstraße zwischen der Schallstraße und der Eisenbahn. Hierzu wird beschlossen, daß die projektierte Straße längs des Bahnhofes fortfällt dagegen soll die Schwalbacherstraße bis zur Bahn durchgeführt werden. Auf der Strecke von der Wellritze ab müssen die Vorgärten beseitigt werden. Die nördliche Ecke der Schwalbacher- und Wellritze darf bebaut werden. 8. Ankauf eines Schulbauplatzes. Hierüber referiert Herr Lehr. Er hält den nördlichen Theil an der projektierten Schwalbacherstraße links vor dem Klosterpfad für den geeignetsten Platz. Die Vertretung genehmigt den Ankauf für den Preis von 200 M pro Ruthe. 9. Verkauf des Gemeindepfades am Rarnweg an Herrn Baumeister Ludwig Krüger. Der Ver-

Kauf des Gemeindepfades zum Preise von 120 M. pro Ruthe wird gutgeheißen, doch muß Käufer den in Betracht kommenden Interessenten die Theilparzellen zu gleichem Preise abtreten. 10. Verpachtung eines Gemeindegutstücks am Rastemühlweg. Diefelbe wird abgelehnt. 11. Antrag des Vorstehenden des Gewerbevereins auf Erhöhung des Zuschusses für den Gewerbeverein. Da für das laufende Rechnungsjahr in dem Haushaltungsvoranschlag ein höherer Betrag nicht mehr aufgenommen werden kann, wird die bisherige Summe vorgeschlagen.

3. Bierfabrik, 1. Mai. Unsere Saalbesitzer erhalten in Zukunft nur unter der Bedingung die Erlaubnis zur Abhaltung von Konzerten, wenn sie sich verpflichten, Kinder unter 16 Jahren in ihrem Lokal nicht zu dulden. — Das Impfgeschäft wird in diesem Jahre vorgenommen: für Erstimpfungen am 3. Mai, für Wiederimpfungen am 6. Mai Nachmittags 3 Uhr. Die ärztliche Nachschau erfolgt acht Tage nach der Impfung. Zur Erstimpfung werden über 100, zur Wiederimpfung etwa 80 Kinder erwartet.

3. Schierstein, 29. April. Die Bahnwärter Christian Beyer, Friedrich Klein und Philipp Wintermeier aus Schierstein wurden am 26. April durch Verleihung der Medaille für 25jährige treue Dienstzeit ausgezeichnet. Während Herr Beyer 26 Jahre im Bahndienste steht, bilden die Herren Klein und Wintermeier auf eine mehr als 30jährige Dienstzeit zurück.

er, Eltville, 29. April. Die Uebung der Kastei-Pioniere, verbunden mit dem für die Stadt Eltville ausgeführten Wegebau an der „Rausch“ im Eltville-Walde ist heute beendet worden. Das Schauspiel hat an Großartigkeit alle Erwartungen übertroffen. Die Arbeiten schritten rüstig vorwärts; die Hindernisse wurden durch Sprengungen aus dem Wege geräumt, was einen besonders interessanten Anblick gewährte. Der neu angelegte Weg ist von den Pionieren durch eine Hinweistafel mit „Pionier-Weg“ bezeichnet worden; ob er diese Bezeichnung beibehalten wird, ist noch nicht entschieden. Wie nicht anders zu erwarten stand, war stets eine gewaltige Zahl von Zuschauern von Nah und Fern am Platze, die sich das allgemein interessierende Wirken der Genietruppen ansahen. Leider war das Wetter am 1. Uebungstage (Mittwoch) ungemein ungünstig; an diesem Tage kamen die Soldaten völlig durchnäßt Abends in ihre Quartiere. Am Donnerstag wurde ein Soldat beim Sprengen an der Hand verletzt. Der Verletzte wurde nach Kassel verbracht. Sonstige Unglücksfälle sind nicht bekannt geworden. Gleichzeitig mit dem Eintreffen des Kommandeurs des Pionier-Bataillons Nr. 21 am Freitag früh ist auch die Musikkapelle des genannten Truppenteils eingetroffen. Der Herr Bataillonskommandeur begab sich sogleich an die Uebungsstelle, um die Arbeiten zu beaufsichtigen. Auf seinen Befehl spielte die Musikkapelle einige Stunden an einer geeigneten Stelle in der Nähe des Uebungsgeländes. Am selben Tage marschierten die Truppen nach beendetem Dienst mit Musikbegleitung nach Eltville. Abends fand in der Turnhalle ein Konzert statt. Ganz besonderes Interesse erregte der Brückenbau, der eine bewundernswürdige Leistung darstellt. Die Arbeiten wurden mit großer Sorgfalt ausgeführt. Das ungünstige Gelände und das rohe, ungeschliffene Baumaterial waren geeignet die Arbeiten recht schwierig zu gestalten. Von der vollständigen Fertigstellung der Brücke hat man Abstand genommen. Heute früh 9½ Uhr wurde dieselbe gesprengt und stürzte in sich zusammen. Hierauf wurden die Wegebauarbeiten noch fortgesetzt. Die Musik spielte wieder an der Uebungsstelle. Heute Abend marschierte die Truppe mit Musikbegleitung zum Bahnhof, von wo der Militärtransport nach Kassel um 8 Uhr erfolgte. Der Ort der Thätigkeit der Pioniere wird noch manchen Besucher anlocken und die Vorgänge der letzten Tage werden vielen in dauernder Erinnerung bleiben.

3. Ridesheim, 30. April. Am gestrigen 29. April waren es 50 Jahre, daß die hiesige evang. Kirche eingeweiht wurde, nachdem 2 Jahre vorher der Grundstein gelegt worden war. In dem heutigen Gottesdienste wurde die Erinnerung dieses für die hiesige evang. Gemeinde denkwürdigen Tages gefeiert, wobei die Erwähnung nicht ohne Interesse blieb, daß unsere jetzt 50 Jahre bestehende Kirche das erste evangelische Gotteshaus im Rheingau war. Vorher versammelten sich die Evangelischen des Rheingaus zu ihren Andachten in einem Saale des Klosters zu Eibingen, den man für 80 Gulden pro Jahr gemietet hatte. 10 Jahre später, im Jahre 1835, wurde die zweite evangelische Kirche im Rheingau in Gedach eingeweiht, worauf im Jahre 1897 der Bau der 3. evangelischen Kirche in Ridesheim vollendet wurde. Mit Ausnahme der Kirche in Erbach, welche durch die Freigebigkeit der Prinzessin Marianne der Niederlande erbaut wurde, verbannten die beiden anderen Kirchen in Ridesheim und Geisenheim ihr Entstehen neben der Opferwilligkeit der beteiligten Gemeinden hauptsächlich der weitgehenden Unterstützung des Gustav-Wolffvereins. An unserer Ridesheimer, anfangs sehr schlichten Kirche hat sich jedoch im Laufe der Jahre stets werthvolle Liebe bekundet, welche für ihre Ausschmückung und Verherrlichung Sorge getragen hat. So nennt die Kirche jetzt 3 große, prachtvoll gemalte Fenster ihr Eigen, ihr Orgelwerk ist wesentlich vergrößert worden und außerdem erhielt sie vor mehreren Jahren ein wundervoll melodisches Geläute, dessen herrlicher Klang allsonniglich mit Nacht über den Rheinstrom schallt. Wir berechtigtem Stolz schaut die hiesige Gemeinde auf ihr jetzt so schönes Gotteshaus hin, daß nur leider an hohen Festtagen sich als zu klein erweist. — Bei der vorgestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl wurde Herr Rentmeister Ott mit 28 Stimmen gewählt. Herr Hugo Woglfitter erhielt 20 Stimmen.

3. Rorschach, 30. April. Am gestrigen Tage gingen hierseits 24 Knaben und 10 Mädchen zur ersten hl. Kommunion. — Am kommenden Sonntag den 7. Mai findet der alljährlich von vielen tausenden von Pilgern besuchte Wallfahrtstag nach der hl. Kreuzkapelle im Wäpferthal statt. Hoffentlich wird auch in diesem Jahre die Eisenbahndirektion, um dem Andrang der Wallfahrer zu genügen, einen Sonderzug Wiesbaden-Rorschach einstellen. — **de Ridesheim, 30. April.** Gestern wurde in der hiesigen Fortbildungsschule die Prüfung in Gegenwart des Herrn Prof. Rauh aus Wiesbaden und des Vorstandes des Gewerbevereins abgehalten. Das Resultat der Prüfung war sehr aufsehnenswerth. — Heute gingen in der katholischen Kirche 33 Knaben und 37 Mädchen zur ersten hl. Kommunion.

*** Oberlahnstein, 30. April.** Das hiesige Gymnasium wurde vom Ministerium als Polytechnikum anerkannt.

Wein-Zeitung.

1. Erbach im Rheingau, 29. April. Bei gutem Besuche hielt der Erbacher Winzerverein hier seine Weinversteigerung ab. Ausgeboten wurden 100 Nummern 1902er, 1903er und 1904er Weine, für deren Naturreinheit ausdrücklich garantiert wurde. Die Versteigerung nahm bei gutem Geschäftsgang äußerst flotten Verlauf und schloß sehr befriedigend ab. Die Weine waren raffigere reitönige Sachen von großer Brauchbarkeit, die 1904er gaben sich als frische, saubere Gewächse, dabei vielversprechend. 32 Nummern wurden mangels genügender Gebote zurückgezogen.

2. Winkel, 29. April. Eine Weinversteigerung mit gutem Verlauf und schönem Ergebnisse hatte hier der Winkeler Winzerverein. Trotz des riesigen Angebotes von 110 Nummern 1902er, 1903er und 1904er Weine ging der größere Theil der ausgebotenen Sachen bei flotten Geschäftsgang in anderen Besitz über. Hier zeigte sich die Vorliebe für 1904er Weine ganz besonders, wurden doch die 1904er Weine mit Vorliebe genommen und erzielten schöne Preise, die 1903er gingen billiger aber auch sämtlich ab. Ein Beweis, daß die Weinversteigerungen, sobald der Zuschlag coulant erteilt wird, immer einen guten Verlauf nehmen. Die Weine dieser Versteigerung waren frische, prächtige Gewächse von großer Brauchbarkeit. 30 Nummern wurden zurückgezogen. Ergebnis für 2 Stück und 2 Halbstück 1902er 1410 M. Durchschnittspreis für ein Stück 470 M. Ergebnis für 13 Stück und 25 Halbstück 1904er 2360 M. Durchschnittspreis für ein Stück 921 M. Gesamtunterlös 32280 M. die 1904er mit, die übrigen Weine ohne Häßer.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Samstag, den 29. April: „Der Schwabenstreich“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan.

Nach längerer Pause ging am Samstag wieder einmal Schönthans heiterer „Schwabenstreich“, den, wie Conrad v. Schwaburg versichert, jeder einmal in seinem Leben machen muß, in Szene. Das Publikum nahm das flotte Stückchen, das in seinen lustigen Situationen doch allerlei kleine Lebenswahrheiten und manchen Hieb auf menschliche Schwächen enthält, mit viel Animo auf. Natürlich trug zum vollen Erfolg auch wieder das bewährte Zusammenspiel bei. Herr Schulte und Fräulein Krause spielten das alte Paar, das sich gegenseitig am Dichtergrößenwahn entzündet und emporsteigert mit köstlichem Humor, ohne irgendwo in schwankhafte Uebertreibung zu verfallen. Ihnen schloß sich Herr Müller mit seinem Dr. Winkelberg als einer vollendeten Leistung an, einzig in Maske und Spiel. Das war der richtige Typus jener großstädtischen Dunkelkammer, die ihre Existenz auf die Ausbeutung der Dilettanten gelehrt haben. Die Damen Arndt und Noorman entwickelten wieder recht viel anmutige Schalkheit und Liebenswürdigkeit und wurden von ihren Partnern, den Herren Gager und Bartak gebührend unterstützt. Viel Heiterkeit machte auch der Signor Tamburini des Herrn Wilhelm. Auch Fräulein Agte und Herr Koppmann steuerten in ihren kleineren Rollen ihr Theil zum Gelingen des Abends bei.

Baderewitz erkrankt. Aus Newyork wird gemeldet, daß Baderewitz in London (Kanada) plötzlich an einer mysteriösen Krankheit erkrankt ist, die der Genickstarre sehr ähnlich sieht. Er leidet an heftigen Schmerzen. Hals und Arme sind unbeweglich.

Wiesbaden im Zeichen Schillers.

Wiesbaden, 1. Mai.

Am Samstag haben in unserer Stadt die zu Ehren Schillers arrangierten Festlichkeiten großen Stills eine bemerkenswerthe Steigerung erfahren. Im Theaterfaale der Walhalla vereinigte das

Sprudel-Fest

zahlreiche Vertreter und Vertreterinnen der Wiesbadener Bürgerchaft, an ihrer Spitze die ersten Beamten der staatlichen und städtischen Behörden, zu einer großartigen Guldigung unseres Nationaldichters. Der Saal war bis zum letzten Plätzchen gefüllt, als bald nach 8 Uhr das reichhaltige Programm durch die eract exekutirte Zellouvertüre eröffnet wurde. Herr Kapellmeister Carlo Großkopf, der das Orchester mit Umsicht leitete, bewies gleich in dieser und in allen folgenden Nummern seine hervorragende Eignung zum Dirigenten auch eines großen Konzerts. An den Orchesterdirigenten schloß sich der von Herrn Kalkbrenner versetzte und gesprochene Prolog. Anknüpfend an volkstümliche Citate aus Schillers Werken, führte der Verfasser aus:

Die neue Zeit muß einst der Menschheit tagen,
Wenn wir in Schillers Geiste wirken — leben,
Denn, um des Lebens Mühen leicht zu tragen,
Muß sich der Sinn für Ideale heben! —

Nedner schloß unter allgemeinem Beifall:

Die ganze Menschheit soll von Schiller lernen,
Daß Gott uns schuf zu seinem Ebenbild!
Die Werke Schillers, diese hellen Sterne,
Sind Leuchten auf dem deutschen Ehrenschild.
Begrüßten wir die Welt durch Schillers Gaben,
Durch Schillers Geist sei unser Sinn gelenkt,
Wie lieb muß Gott der Herr uns Deutsche haben,
Daß er uns Deutschen Schiller einst geschenkt!

Dann sang unter Prof. Mannstädt's elektrifizierender Leitung der Wiesbadener Männergesangsverein Segars „Weise des Liedes“, dem der Verein später noch Hans Wagners „Erlula“ und Sillers „Wo hin mit der Fremde“ folgen ließ. Die prächtige, von Feuer und Schwung befeelte Vorführung der trefflich gewählten Chorwerke sicherte dem Verein und seinem Dirigenten rauschende Anerkennung. Herr L. Eberhardt eröffnete die solistischen Vokalvorträge durch eine wirkungsvolle Wiedergabe der Gralslegende aus „Lohengrin“ und Herr Kienscherf vom Residenztheater trug mit seinem sonoren, modulationsreichen Organ Schillersche Balladen vor. Das Sprudelquartett (Herren Alter, Gerhardt, Müller und Schuh), dessen Vorträge immer jünger wirken, holte sich mit dem Sturm „Ständchen“ und mit den Kromerchen „Grüßen an die Heimat“ solchen Applaus, daß es noch eine Zugabe gewähren mußte. Wei-

ter brachte das Programm eine Glangnummer für großes Orchester: das Spinellische Vorbild zu „A basso porto“, dessen schöner Erfolg aber noch übertrumpft wurde durch die tiefgehende Wirkung des Widenbrich-Schilling'schen „Gegenliebes“. Der Komponist der „Jugwilde“ hat die grandiose Dichtung in charakteristischer und den jeweiligen Stimmung en verständnißvoll angepaßten Form musikalisch illustriert. Während sich das Orchester um die Wiedergabe der Vertonung verdient machte, war unser trefflicher Ballentin ein meisterhafter Interpret der Dichtung. Der Beifall wollte sich nach dieser pompösen Nummer nicht legen und als Herr Ballentin im Publikum erschien, wurden ihm spontane Guldigungen bereitet. Der Geist einer echten Sprudelstimmung überkam die Versammlung, als Herr Emil Engel in Bierreche-Maske das Podium bestieg, um sich über die Schillererehrungen in heimischem Idiom zu ergeben. Bierreche meinte, daß jetzt alles von der Modifrantheit des „Citaterich“ angesteckt sei und gab zum Beweise dieses Ausspruchs ergötzliche Exempla, denen auch die lokale Würze nicht mangelte. In gelungenster Weise wurden Schillersche Citate coramptirt; so wurde z. B. einer gewissen Stelle des Motto „Seid vereinigten Millionen“ als Reimothiz zugelegt. In Bezug auf Bierreches private Verhältnisse wurde erzählt: „Neulich seien ich haantomme, wie grad mei Fraa mei sechs Rinner hot bade wolle. Se hawwe all in aaner Reih gestanne um do hott mei Fraa gelaat: „Die Mann is korg, die Reih is lang!“ In dieser Weise ging es fort und dröhnende Nachschalben begleiteten Bierreches Auftreten bis zu seinem Abgang. Herr Concertsänger Wily. Geis erfreute ferner durch den Vortrag dreier altdeutscher Volkslieder, wobei er in feinfühligster Weise von seiner Tochter am Klavier begleitet wurde. „Die Mitternacht zog schon näher“, da trug Herr Ballentin den „Anaben am Bache“ und den „Sandkühn“ vor und gab damit nochmals wohlgeungene Proben seines starken Talentes. Die Schlussnummer, welche die Vorführung der lebenden Bilder brachte, ließ etwas lange auf sich warten, doch wurde das Publikum für sein Ausstehen reichlich entschädigt. Unter der feinsinnigen Leitung und dem wahrhaft künstlerischen Arrangement des Herrn C. J. Frankenbach entstanden eine Reihe überaus wirkungsvoller Gruppenbilder, die uns liebgewordene Personen aus Schillers Werken in trefflicher Composition vorführten. Wir sahen zunächst Schiller selbst am Schreibtisch bei trüblicher flackernder Lampe. Die Muse naht ihm und nun werden ihm Gestalten seiner Phantasie lebendig: Marquis Roja und Maria Stuart, die Jungfrau von Orleans und Wallenstein, Tell und sein Anabe. Zum Schluß drängten sich in prächtiger gestellter Apotheose die Gestalten der Schillerschen Muse huldigend um die Büste des Götterheros. Mit dieser effectvollen plastischen Scene schloß gegen 11 Uhr das überreiche Programm. Die alle Veranstaltungen des Sprudels verließ auch die Schillerfeier „wie am Schnitzpaß“ und in vollster Harmonie. Jedenfalls ist der schöne Zweck der Veranstaltung in jeder Hinsicht erreicht und Präsident Kalkbrenner wie der rührige „Dico“ Sußfeld dürfen mit Genugthuung auf das glänzende Fest zurückblicken. Sch.

Die Schillerfeier des Volksbildungs-Vereins.

Die gestrige Schillerfeier im Volksbildungsverein setzte die bis jetzt stattgehabten Veranstaltungen dieser Art in vielversprechender Weise fort. Der große Saal der Turnhalle auf der Hellmündstraße war bis auf den letzten Platz besetzt. Im Anfang theilte Herr Altesior Ruzsch, Mitglied der Landesbankdirektion, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Vortragskommission dem Publikum mit, daß Fräulein Sauten durch Krankheit am Erscheinen verhindert sei und dafür Herr Hofschauspieler Jollin eingetreten sei. Die Feitz eröffnete Herr Schulinspektor Müller mit einer schwungvollen Rede, die den Namen des großen Dichters für den Weltfrieden war. Schiller ist einer der edelsten und größten Männer gewesen, in dem sich alle Herrlichkeit deutschen Geistes und Gemüths zur vollen Blüthe entfaltet hat. Das Volk erhob ihn zu seinem Führer, der es aus dem Chaos in die höchsten Höhen des Idealen führte. Ohne ihn würde der Begriff des Deutschthums und des deutschen Kultur völlig zusammenschrumpfen. Noch heute hat Schiller uns viel zu sagen. Jedes seiner Werke ist ein Stück seines Lebens, sein Idealismus war unbeflegbar trotz der vielen Widerwärtigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte. Auf ihn paßt das Wort Goethes, dessen Inhalt er vertieft und erweitert hat. Mensch sein, heißt Kämpfer sein. Stets hat der Dichter zu den Verbunden gehört, Vernen und Arbeiten war sein höchstes Streben. Wie er in allen seinen Dichtungen die höchste sittliche Kraft der Menschen herausfordert, hat er selbst in harter Schule gearbeitet. Als Mensch hat er bewiesen, was er als Dichter und Philosoph ausgesprochen hat: daß nämlich menschliche Größe des Leides bedürft. Frau Sorge hat ihn stets auf seinem Lebenswege begleitet, stets hat das Schicksal, das er segnete, ihn gesucht. Schon frühzeitig mußte er sich damit bekannt machen, daß der Tod ihn einst mitten aus der Bahn reißen würde. Trotzdem schwächte dieser Gedanke seine Schaffenslust nicht, er blieb der Führer der idealen Menschheit. Als er später erkannte, daß Weltgeschichte auch Weltgericht sei, gestaltete sich seine Literatur zu einem Ehrentempel aller Nationen. Nedner hebt hierauf kurz den sittlichen Werth einiger größerer Schöpfungen Schillers hervor. Wenn heute Deutschland ausschlaggebend im Rathe der Völker steht, wenn wir heute einen deutschen Kaiser haben, so dürfen wir nicht vergessen, daß wir auch einen Theil der Dankeschuld an Schiller abzutragen haben. Mit der Aufforderung zu dem Gelübniß, daß wir dazu beitragen wollen, daß der Geist Schillers immer stärker durch das deutsche Volk rausche, schließt Herr Müller unter anhaltendem Beifall seine Festrede. Nach dem Vortrage des Gedichtes „An Schiller zu seinem 100. Geburtstage“ von Herrn Ferdinand Maerker durch Herrn Hofschauspieler Jollin hörte das Publikum den 4. Auftritt des 1. Aktes aus „Wilhelm Tell“, in der Walthar Fürtst, Melchthal und Stauffacher in Fürtst's Wohnung aufstehen. Herr Ballentin wurde hier von Herrn Hofschauspieler Jollin unterstützt, der noch die Rede Stauffachers auf dem Mülli

(Wilhelm Tell, 2. Akt) regitierte. Beide Künstler brach es hierauf abwechselnd in ihrer bekannt vortrefflichen, den Hörer packenden Vortragweise folgende Schiller'sche Gedichte zu Gehör: Die Iphigene (So willst du treulos von mir scheiden), Die Bürgschaft — Herr Ballentin —, Die Worte des Glaubens (Drei Worte nenn' ich euch inhaltsschwer), Die Teilung der Erde (Nehmt hin die Welt), Die Schlacht (Schwer und dumpfig) — Herr Zöllin — und schließlich: Der Handschuh, womit Herr Ballentin die Feier abschloß. Rauschender Beifall lohnte den Mitwirkenden für ihre vorzüglichen Leistungen und gab der vollen Zufriedenheit des Publikums lebhaften Ausdruck. — Auf dem Podium hatte man die Büste Schiller's aufgestellt, umgeben von dem dunklen Grün eines schönen Gewächsbarragements und farbenfrohem Fahnenständer. Jeder Besucher erhielt beim Eintritt in den Saal ein hübsch ausgestattetes Bündchen Schiller'scher Gedichte.

B. W.

Schillerzyklus des Hoftheaters.

Samstag Abend begann der „Schiller-Zyklus“ unserer Hofbühne mit — „Kabale und Liebe“. Es bleibt bedauerlich, daß sich hier nicht die Zeit und die Sammlung für einen vollständigen Zyklus der Schiller'schen Werke fand. Daß die bloße Zusammenstellung der gerade im Repertoire befindlichen paar Stücke von Schiller bei aufgegebenem Abonnement, (zumal wenn die erste Vorführung zeitlich mit einer so populären Veranstaltung wie die Schillerfeier des Sprudels zusammenfällt) nicht auf großen Zuspruch stoßen würde, war voraussehen und traf bei „Kabale und Liebe“ schon ein, trotzdem Hr. Willig, die wir nach so langer Entfremdung fast kaum mehr die unsrige zu nennen wagen, wieder die Lady Wilford übernommen hatte. Ihre Szenen rochen wir zu dem besten, was der Abend brachte. Im Uebrigen ist das Stück und seine Darsteller in letzter Zeit des öfteren von uns gewürdigt worden und seine diesmalige Ausführung zeigte die bekannten Licht- und Schattenseiten. Frau Paetz vom Stadttheater in Straßburg gab die alte Millerin an Stelle unseres Hrn. Ulrich mit etwas deplacierter Komik.

LOKALES

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

□ **Gerichtspersonalien.** Gerichtspräsident Dr. Alschaffenburg von Frankfurt ist dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter überwiesen. — Altkar Gfrörer vom Amtsgericht in Wehen ist an das Amtsgericht in Haigerloch versetzt.

* **Der frühere Gouverneur von Warschau, Tschertkow** ist mit Gemahlin nach Berlin abgereist, wobei die größten Vorkehrungen getroffen wurden. Tschertkow will Mittwoch von Berlin nach Wiesbaden weiter reisen.

* **Der Jernsprechverkehr** mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen. Hildesheim. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 A.

* **Im Handelsregister** eingetragen ist unter der Firma Import-Compagnie, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Ankauf von Waaren jeder Art der Kolonial- und Lebensmittelbranche. Das Stammkapital beträgt 20,000 A. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Februar 1905 festgestellt. Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsführer ist der Kaufmann Wilhelm Dörpinghaus zu Wipperfurth.

er Herr **Warrer Siemensdorf** trifft im Laufe der Woche, wahrscheinlich am Donnerstag von seiner Palästina-Reise in Wiesbaden wieder ein.

* **Schulgeldderlaß.** Einer kleinen Anzahl bedürftiger, würdiger Jünglinge wird von der Oberrealschule, höheren Mädchenschule und Mittelschule das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden. Kinder, die noch keine fremden Sprachen erlernen, sind vom Schulgeldderlaß ausgeschlossen. Die Gesuche sind innerhalb 14 Tagen bei den Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

! **Der Salzbadfluthgraben.** Im Auftrage der Stadt Wiesbaden wird zur Zeit der Salzbadfluthgraben von der Brandeis'schen Fabrik in Biebrich ab bis zum Rhein wieder ausgerollt und die Seitenböschungen werden mit Steinen befestigt. Wahrscheinlich soll während des Baues des großen Salzbadkanals das Wasser des Baches in den Fluthgraben abgeleitet werden, da der Kanal streckenweise in das jetzige Salzbadbett verlegt wird. Um nun einen schnellen Abfluß des Salzbadwassers in dem späteren Bett zu bewerkstelligen, wird der Fluthgraben jetzt bereits hergestellt.

* **Warnung für Eltern.** Am Sonntag Nachmittag gegen zwei Uhr versuchte ein anscheinend den besseren Ständen angehöriger Mann mit rothem Schnurrbart in der Friedrichstraße einjähriges Mädchen an sich zu locken, er versprach demselben zwei Pfennige, wenn es mitginge und ihm eine Beförderung ausrichtete. Als das Kind flüchten wollte, vertrat er ihm den Weg und verfolgte es noch bis an die Bonifatiuskirche wo er es noch einmal versuchte, das Kind in die Bedarfsanstalt zu locken. Es war leider nicht möglich den Herrn zur Hestellung seiner Persönlichkeit zu fassen, da er sich noch rechtzeitig drückte. Möge Eltern das Vorstehende zur Warnung dienen, damit sie ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt lassen.

! **Die feindlichen Nachbarn.** Die vielen Staub aufwirbelnde Kuppel-Denunciation gegen einen Dieblicher Privatier scheint sich, wie wir bereits vor einigen Tagen melden konnten, thatsächlich als gegenstandslos zu entpuppen, da bis jetzt immer noch kein belastendes Material beschafft werden konnte. Die Sache wird aller Wahrscheinlichkeit nach noch ein Nachspiel vor Gericht haben, da der betr. Herr die Urheber der Anschlagen zur Rechenschaft ziehen wird.

* **Die Omnibus-Verbindung mit Bierstadt** ist leider ausgeblieben. Der Omnibus sollte nämlich von heute ab täglich acht Doppelfahrten machen. Nun hat aber Herr Fuhrwerksbesitzer Sulzbach in Bierstadt noch die polizeiliche Genehmigung zur Uebernahme der Omnibusfahrten und daher konnte dieselbe an Herrn Michel aus Wiesbaden nicht erteilt werden. Herr Sulzbach ist jedoch, wie man bestimmt hört, geneigt, auf die erteilte Genehmigung zu verzichten. So wird die Sache wohl innerhalb der nächsten Tage geregelt werden.

* **Spielplan des Königl. Theaters.** Montag, 1. Mai Ab. D. „Maurer und Schlosser.“ Dirigent: Herr Prof. Mannsbaedt. Regie: Herr Dornewah. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, den 2. Mai

Ab. A. „Heimath.“ Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, den 3. Mai Ab. C. „Jar und Zimmermann.“ Dirigent: Herr Prof. Mannsbaedt. Regie: Herr Elmblad. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, den 4. Mai Ab. D. „Golgara.“ Dirigent: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Mebus. Anfang 7 Uhr. — Freitag, den 5. Mai (Bei aufgehobenem Abonnement) 2. Schiller-Abend „Wallenstein's Tod.“ Regie: Herr Mebus. Anfang 7 Uhr. — Samstag, den 6. Mai Ab. A. „Der Barbier von Sevilla.“ Dirigent: Herr Prof. Schlar. Regie: Herr Dornewah. Anfang 7 Uhr. — Sonntag den 7. Mai (Bei aufgehobenem Abonnement) „Hoffmanns Erzählungen.“ Dirigent: Herr Prof. Mannsbaedt. Regie: Herr Elmblad. Anfang 7 Uhr.

* **Der Verein für Sommerpflege armer Kinder** entsendet bereits am 1. Mai 50 Mäglinge nach Kreuznach, die theils dort im Viktoria-Haus, theils im Elisabethen-Haus und in der Anstalt Marien-Wörth Aufnahme finden. Der Verein war bestrebt, für diese erste Abtheilung hauptsächlich solche Kinder auszuwählen, die entweder durch chronische Leiden besonders bedürftig erscheinen oder durch erst kürzlich überhandene Krankheiten geschwächt und den Anstrengungen des Schulbesuches doch nicht gewachsen waren. Vor schon in früheren Jahren der Gesundheitszustand vieler Schulkinder ein trauriges Bild, so ergaben die diesjährigen Untersuchungen ein noch betrübenderes Resultat. Die schweren Scharlach- und Masern-Epidemien, die Influenza-Erkrankungen mit ihren Folgeerscheinungen haben manches sonst blühende Kind in die Reihen der Schwachen und Elenden eingestellt. Und gerade in solchen Fällen gilt es zu helfen und durch rechtzeitiges Eingreifen die kleinen Patienten vielleicht vor dauerndem Siechtum zu bewahren. Unter diesen Verhältnissen ist die Aufgabe der Auswahlkommission eine doppelt schwierige. Hunderte von kranken Kindern sind von Aerzten und Lehrern bereits angemeldet. Alle sind bedürftig und alle hoffen auf Berücksichtigung. Die Erfolge des vorigen Sommers waren sehr günstig: die Kinder, welche der Wohlthat einer wöchentlichen Ferienkur theilhaftig geworden waren, haben sich fast durchweg als widerstandsfähiger erwiesen. Und so wollen wir hoffen, daß sich auch in diesem Jahre noch recht viele Menschenfreunde finden mögen, die sich durch Geldbeiträge an diesem segensreichen Werk der Nächstenliebe betheiligen. Die Pflege der Gesundheit der heranwachsenden Jugend unseres Volkes ist sicherlich eine der wichtigsten sozialen Aufgaben. Es sei noch erwähnt, daß eine Spende von 50 A berechtigt, ein Kind für eine wöchentliche Ferienkur selbst zu bestimmen und dem Verein der dann alles Weitere veranlaßt, zu überweisen. Aber auch jede kleine Gabe ist willkommen, es fehlt noch viel um nur die dringendsten Fälle zu erledigen. Die Damen und Herren des Vorstandes und Ausschusses sowie der Verlag dieses Blattes sind gerne bereit, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen. Die Central-Sammelstelle befindet sich bei Herrn Bankier Röhmer hier, Kaiser-Friedrich-Platz 2.

* **Aufhaus.** Allen Anschein nach dürfte der von der Kurverwaltung für übermorgen Mittwoch angekündigte Ball im Kurhaus sehr besucht werden, sowohl aus den Kreisen der zahlreichen anwesenden Fremden, welchen der Zutritt gegen ihre Kurhaus-bauer-Karten gestattet ist als seitens der Inhaber von Abonnement-Karten für dieses. Ein Bräutigam besteht nicht.

* **Der Sommerfahrplan des „Wiesbadener General-Anzeiger“** welcher am heutigen Tage in Kraft tritt, liegt der vorliegenden Nummer als Gratisbeilage für unsere Stadt-Abonnenten bei. Die übrigen Abonnenten erhalten das Fahrplanbüchlein morgen. Dasselbe hat auch diesmal wieder eine Verbesserung erfahren, indem einige neue Bahnstrecken hinzugekommen sind. Die Inserenten des Fahrplanbuches empfehlen wir unseren geehrten Lesern zur wohlwollenden Berücksichtigung.

* **Todesfall.** Am Samstag starb der Besitzer der zu Dohheim gehörigen Straßenmühle, Herr Karl Klein, infolge einer Nierenkrankheit in Krankenhaus.

* **Automobilspori.** Der Kölner Automobilklub veranstaltet am 3. Juni eine Tourenpreisfahrt, ausgehend von Köln über Limburg-Oberursel-Frankfurt. An derselben werden ca. 120 Wagen theilnehmen. Limburg ist hierbei als Kontrollstation vorgesehen. An die Tourenfahrt anschließend findet am 4. Juni in Frankfurt eine Corsofahrt sämtlicher Theilnehmer statt. Von dort aus geht es am selben Tage nach Wiesbaden, wo die Wagen zum Theil eingestellt werden. Am folgenden Tage wird die Heimfahrt angetreten.

□ **Das städt. Terrain „Unter den Eichen“,** welches bekanntlich den beiden Schängengesellschaften verpachtet ist, wird in 2 Jahren pachtfrei. Ein Antrag, den Pachtvertrag auf 5 Jahre zu verlängern, ist von der städt. Grundstücks-Deputation mit allen gegen eine Stimme und vom Magistrat sogar einstimmig abgelehnt worden. Die Stadtverwaltung plant größere Restaurationslokalitäten entweder selbst auf dem Gelände zu errichten oder unter bestimmten Bedingungen zu diesem Zwecke zu verkaufen oder zu verpachten.

□ **Wiedergebunden.** Etwa 22 Jahre mag es her sein, da wurde in der Ludwigstraße ein ausgelegtes Kind männlichen Geschlechtes gefunden und den Behörden überliefert. Alle Forschungen nach der Mutter blieben vergebens, man vermochte auch nicht im Geringsten das Dunkel zu lären, welches auf der Geburt des jungen Erdenbürgers lastete. Die Armenverwaltung mußte sich seiner annehmen, nachdem sie ihm einen Namen gegeben hatte. Das Kind wurde in der üblichen Weise auf Kosten der Stadt erzogen, erlernte ein Handwerk und absolvierte entweder zur Zeit seine Militärdienstpflicht oder hat dieselbe eben absolviert. In der neuesten Zeit nun erst ist es gelungen, bezüglich der Herkunft des Kindes bestimmte Feststellungen zu treffen und was wohl in diesem Falle einmal die Hauptsache ist für den jungen Mann, den rechten Namen ausfindig zu machen. Die Mutter ist eine bereits hochbetagte Tagelöhlerin, die sich kümmerlich von ihrer Hände Arbeit ernährt. Weil sie nach der Geburt des Kindes bei ihren unglücklichen Erwerbsverhältnissen keine Möglichkeit sah für das Kind zu sorgen, legte sie es auf die Straße und kimmerte sich anscheinend nicht weiter darum, was aus ihm wurde. Ob Mutter und Kind auch in der Folge getrennt ihren Lebenspfad wandeln werden, darüber weiß leider unser Gewährsmann nichts zu vermelden. Anzunehmen ist es wohl.

* **Selbstmord.** In einem Hause der Bülowstraße wurde heute Morgen gegen 6 Uhr der verheiratete Schreiner Friedrich Hecker in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Die Thät hat er in einem Wahnsinnsanfall begangen. — Ferner hat sich ebenfalls infolge Geistesstörung, der Friseur Herr Eduard Rosen er entleibt. Er schnitt sich die Pulsadern beider Hände und den Hals durch und ist heute infolge des großen Blutverlustes gestorben.

* **Leichenfund.** Hinter der neuen Badeanstalt in Mainz ist gestern Abend 6 Uhr eine Leiche gefunden worden, von der man annimmt, daß sie möglicherweise mit dem seit einiger Zeit vermischten Buchhalter Krämer identisch ist. Die Frau des Vermissten ist sofort telegraphisch nach Mainz gerufen worden, um den Todten zu rekonstruieren. Ob sich die erwähnte Annahme bestätigt, ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

* **Fremdenfrequenz.** Die Zahl der bis zum 30. April hier angekommenen Fremden beträgt 40 647, 18 133 zu längerem und 22 478 zu kürzerem Aufenthalt. Der Zugang der letzten Woche beläuft sich auf im ganzen 4684 Personen, 1967 zu längerem und 2681 zu kürzerem Aufenthalt.

* **Verkehrsänderungen.** Vom heutigen Tage ab sind auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach-Diez und umgekehrt verschiedene Verschiebungen von Zügen eingetreten. Neu eingelegt ist der Personenzug ab Wiesbaden 3.17 Uhr Nachmittags bis Hohenstein, dort an 4.37 Uhr. Ebenso eingelegt sind die Züge (nur Werktags) ab Wiesbaden 6.20 Uhr Abends, Langenschwalbach an 7.22 Uhr, und der Zug ab Wiesbaden 7.23 Uhr Abends, Langenschwalbach an 8.24 Uhr. Von Langenschwalbach neu eingelegt ist ein Arbeiterfrühzug um 3.50 Uhr, in Wiesbaden an 4.50 Uhr, ebenso 4.47 Uhr Morgens ab Schwalbach, in Wiesbaden an 5.47 Uhr und ab Schwalbach 5.45 Uhr Morgens, Wiesbaden an 6.45 Uhr. Weiterhin ab Schwalbach 9.50 Uhr Abends, Wiesbaden an 10.50 Uhr, aber nur Sonntags und Sonntags. Auch sind in beiden Richtungen eine Anzahl Sonntagszüge eingelegt. Der Zug der früheren Hess. Ludwigsbahn, der von Wiesbaden 5.38 Uhr Abends abging und in Niederhaußen 6.20 Uhr ankam, fällt aus. Der Zug ab Wiesbaden 11 Uhr Abends, seither nur Sonntags bis Idstein, ist nach Limburg durchgeführt und trifft um 1.06 Uhr Nachts ein. Neu eingelegt ist der Zug Nr. 580, ab Limburg 9.53 Uhr Morgens, der um 11.15 Uhr in Niederhaußen und 12.21 Uhr in Frankfurt eintrifft. Auch auf der Bahnlinie Wiesbaden (Rheinbahnhof) nach Müdesheim und umgekehrt sind in jeder Richtung 6 Sonntagszüge zu günstigen Tageszeiten eingelegt worden.

* **Konkursverfahren.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Dringsten Theodor Seulberger, früher zu Wiesbaden, Schulgasse Nr. 7, jetzt in Karlsruhe, ist Schlichtermin am Samstag den 27. Mai, Vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier Zimmer 92 bestimmt. Schlussrechnung nebst Belegen sowie Schlussverzeichniß ist auf der Gerichtsschreiberei Königl. Amtsgericht 11 zur Einsicht der Theilhaber niedergelegt. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 15 A 90 S.; die nicht bevorrechtigten 8888 A 40 S. Der zur Theilung verfügbare Massenbestand beträgt hinsichtlich nicht bevorrechtigten Forderungen, vorbehaltlich noch entstehender und in Abzug bringender Kosten 3097 A 90 S.

□ **Irrsinnig geworden.** Ein hiesiger Pfarrer mußte, als er unlängst vom Todtenbette seiner Frau nach Hause zurückkehrte, die Erfahrung machen, daß sein Dienstmädchen während seiner Abwesenheit irrsinnig geworden war. Die Arme mußte in die Irrenanstalt auf dem Eichberg verbracht werden.

□ **Haftbefehl** erließ die Strafkammer dieser Tage gegen den früheren Mitinhaber des höchsten Brauhauses, derzeitigen Hotel-Inhaber Franz Helfrich, welcher auf eine wider ihn erhobene Anklage wegen Wechselfälschung im Verhandlungstermin nicht erschienen war.

er, **Tödtlich verunglückt** ist am Samstag Abend der Johann Bruns, welcher so unglücklich von einem hohen Bierwagen stürzte, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, denen er heute Nacht im hiesigen Krankenhaus erlegen ist.

* **Gehtenommen** wurden zwei arbeitslose Burschen im Alter von 20 Jahren die eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen verübt hatten, u. a. in einer Badwaarenbude Unter den Eichen, im Geräthehäuschen der Firma Giesmaier am warmen Damm, in der Turnhalle auf dem Hgelberg u. a. m.

* **Anfall.** Heute Mittag um 1 Uhr lief ein Herr, der in der Wilhelmstraße vom Bürgersteige nach der Allee Seite gehen wollte, direkt in einen von der Rheinstraße herankommenden Wagen der elektrischen Bahn. Er wurde so heftig durch den Zusammenstoß auf der Seite geschleudert, daß er sich mehrere Male auf dem Bahrdamm überschlug und Verletzungen an den Händen davontrug. Die Scheibe des vorn am Wagen befindlichen Scheinwerfers wurde zersplittert. Den Führer trifft an dem Unfall keine Schuld.

er **Strahenraub.** Einen frechen Raub verübte am Samstag Abend um 10 Uhr ein hiesiger Hausbursche im Alter von etwa 22 Jahren. Er riß zwei in der unteren Rheinstraße gehenden Damen die Geldtasche aus der Hand und lief damit bis zur Wörthstraße. Nach 1/2tündiger Jagd gelang es endlich, denselben in der letztgenannten Straße zu stellen. Der Dieb wurde von einem Schutzmann nach dem Polizeirevier auf der Bleichstraße gebracht, wohin die Damen auch folgten. Es scheint ein „schwerer Junge“ zu sein, den man da eingekerkert hat.

* **Diebstahl.** Am 28. v. M. Nachmittags gegen 2 Uhr wurde aus dem offenen Flureingang eines Galanteriegeschäfts in der Ellenbogengasse ein gelber Sportwagen mit verzinntem Gefell gestohlen. Mittheilungen über den Verbleib des Wagens sind der Polizeidirektion zu machen.

* **Unbekannte Selbsttötung.** Unser 3-Correspondent meldet uns aus Hirsheim folgendes schaurige Stückchen, das ein wenig an eine bekannte Affäre erinnert: Dieser Tage erschien zuerst im Hirsheimer Anzeiger und gleich darauf in der Hirsheimer Zeitung folgender Artikel:

M. Diederbergen. Bei dem Aufschachten einer Widmurggrube stieß am Samstag Mittag ein hiesiger Landwirth im Feldbüchlein „Neuenbaum“ auf eine große Sandsteinplatte in der Größe von 1,30 m. Länge und 0,60 m. Breite. Dieselbe trägt folgende, theilweise nicht mehr lesbare Inschrift:

BAW. HC. SDNR. (zersplittert).
ED. ERTT. ALB. SÄKN.
IETSIG. NUTI. EZE.
RE. SNU ANNO 1513.

Jedenfalls handelt es sich um eine alte Grabsteinplatte. Das Museum in Wiesbaden wurde benachrichtigt. Obwohl von keinem der beiden Mäler später etwas über den betreffenden Artikel erwähnt wurde, fanden doch einige Schlüsse heraus, daß die sonderbare Inschrift eine Bedeutung habe und man sich an dieselbe zu studieren und las die Inschrift rückwärts, welche dann heißt: „Anno 1513. Unsere Zeitung ist ein Rastblatt, Reber und Schwab.“ Man sieht also, wie sehr gewagt es ist, wenn ein Blatt seiner Konkurrenz etwas nachbrudt, zumal wenn es nicht deutlich geschrieben ist.

* **Ballhallentheater.** Heute am 1. Mai findet das Debut der neuen Spielferie statt und die Direction hat wieder ein glänzendes Programm zusammengestellt. Als Hauptattraktion ist Ribana vom Wintergarten in Berlin zu nennen, ein Darstellerin seltener Kolossalgestalten nach berühmten Meistern mit dem Schimmel-Wallach Lodi, unter Direction des Dresseurs Ernst Dumont, ferner The Flying Eugenes genannt: die Königin der Luft; Terras Brothers, Gentlemen-Akrobaten und The Cardinals, Instrumental-Virtuosen. Prolongirt ist das Barock-Trio, komischer akrobatischer Akt in höchster Vollendung. Den Gesang vertreten die 6 lustigen Weiber, ein Gesangs- und Tanz-Ensemble mit Transformationen, sowie der hier so beliebte Münchener Dumorist Hans Hauser und die Soubrette Anna Siller. Der Royal-Bioscop bringt eine Serie der neuesten Aufnahmen.

Diebstahl. 1. Mai. Das Grundstück Adolfsplatz Nr. 8, den Geschwister Dörrie gehörend, ging durch Kauf zum Preise von 59,000 M. an Herrn Gastwirt Karl Arnold über. — Die hiesige Stadtgemeinde erwarb für 30,000 M. das den Erben des verstorbenen Glasermeisters Ludwig Laß gehörende Wohnhaus Wiesbadenerstraße 55 hier.

Schierstein. 30. April. Zur Zeit erregen riesige Dampfkeßel Aufsehen, die hier auf dem Bahnhofe stehen. Dieselben gehören zum Wiesbadener Wasserwerk und sind von der Firma Dingler & Co. in Zweibrücken geliefert. Der Transport der schweren Frachstücke dürfte wohl noch Schwierigkeiten verursachen, da die Entladeeinrichtungen auf hiesigem Bahnhofe für so große Güter nicht recht geeignet sind. — Die von Jahr zu Jahr immer mehr hervortretende Abnahme der Schwälben machte sich auch in diesem Frühjahr wieder bemerkbar.

Niederwalluf. 30. April. Die Bauhütigkeit in unserem Orte hat auch in diesem Jahre wieder recht flott eingesetzt. Hauptächlich an der Rheingauerstr. nach Schierstein zu entsteht Haus an Haus, so daß Niederwalluf an Größe und Einwohnerzahl fortwährend zunimmt.

Diebstahl. 1. Mai. Dem früheren Kirchenvorsteher Herrn Wagnermeister Heinrich Schloßer ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voranschlägliche Witterung

für Dienstag, den 2. Mai 1905.

Windig, vorwiegend wolkig, kühl, mehrfach Regenschauer, doch mäßig.

Genaues durch die Weilburger Wetterarten (monatl. 80 Bg.), welche an der Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers, Mauritiusstraße 8, täglich angeschlagen werden.



Strafkammer-Sitzung vom 1. Mai 1905.

Ein Bau-Unfall.

Am 10. November v. J. hatte der Lünchergehilfe Valentin Klug in Dieblich von seinem Meister den Auftrag erhalten, aus dem Neubau Kaiserstraße 75 dortselbst eine Anzahl Dielen auf den Lagerplatz zu schaffen. Es waren ihm zu diesem Behufe zwei andere junge Leute beigegeben, welche unten im Hof blieben, um die dort anlangenden Dielen in Empfang zu nehmen resp. nach der Straße zu schaffen. Er selbst begab sich in den dritten Stock und warf von dort die Dielen einfach hinunter. Vorsichtsmaßregeln wurden dabei nicht getroffen, obwohl nicht nur in dem Seitenbau noch verschiedene andere Handwerker arbeiteten, sondern auch von der Straße der Hof für Jedermann zugänglich war. Nur den Ruf „Achtung!“ stieß Klug jedesmal aus, bevor er die Dielen in die Tiefe warf. Zum Unglück war auch so ziemlich unter der Wurfschleife ein Arbeiter, an dem die Bauarbeiter das Wasser zu holen pflegten. Der Lüncher Wilh. Koffel von Dohheim hatte, als er um diese Zeit mit seinem Koffelgeschirr auf diesen Arbeiter zutritt, keine Ahnung von der Gefahr, in der er schwebte. Er hatte sein Gefäß eben gefüllt und war auf dem Rückweg in den Seitenbau begriffen, da traf ihn eine der Dielen plötzlich auf dem Kopf. Er brach auf der Stelle zusammen und wurde alsbald ins Krankenhaus gebracht. Dort aber stellte sich zum Glück heraus, daß seine Verletzungen nicht so schwerer Natur waren, wie man wohl hätte annehmen können. Nach 3 Tagen konnte er schon wieder entlassen werden, wenn er auch noch 5 Wochen bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung zu Hause bleiben mußte und wenn er auch heute noch zeitweilig heftige Kopfschmerzen hat. — Klug war heute wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Rechenschaft gezogen und wurde in eine Geldstrafe von 40 genommen.

Unterdrückung, Betrug und Anstiftung.

Der Tagelöhner Jacob Hier von Wiesbaden hatte eines Tages für einen hiesigen Händler einen Wagon Kartoffeln mit abfahren helfen und dabei erfahren, daß in dessen Hause 5 Sack Kartoffeln lagerten. Diese waren einem Händler in Kassel zur Verfügung gestellt. Als er sich im November in dem betr. Hause aufhielt, weil er dort mit der Expedition von leeren Säcken beauftragt worden war, erfuhr er, daß die Kartoffeln noch immer nicht abgenommen waren. Der Besitzer aber hatte versprochen, sie noch an demselben Tage abzunehmen. Unter angeblicher Beihilfe des Tagelöhners Carl Engelhard von hier preßte er dann den Kartoffelhändler um 150 M., indem er eine Sendung Säcke nicht frankierte und den dafür erhaltenen Betrag für sich behielt. Außerdem schickte sie auch den Tagelöhner Carl Wagner zu ihm, welcher sich als von dem Kasseier beauftragt ausgab, die 5 Sack Kartoffeln abnahm und sie dann dem Hier und Engelhard übergab. Diese verkauften sie für 8 M. an einen Dritten. Schon am folgenden Tage stellte sich der verübte Betrug heraus. — Wegen Betrugs und Unterdrückung erhält Hier 6 und wegen rückfälligen Betrugs Engelhard und Wagner je 1 Monat Gefängnis.

Diebstahl.

Der Fabrikarbeiter Johann Peter Wolf von Flörsheim hat am 14. November v. J. spät Abends in Göschts vom Bahnsteig ein Häßchen Magerin gestohlen, welches der Bahn von den Farbwerken zur Weiterbeförderung als Güter übergeben worden waren. 3 Monate nachher wurde das Jogh bei W. gelegentlich einer Hausdurchsuchung gefunden, die infolge einer Anzeige bei ihm vorgenommen worden war. Strafe: 4 Monate Gefängnis.



letzte Telegramme

Selbstmord.

Berlin, 1. Mai. Seinen Verletzungen erliegen ist der Leutnant a. D. von Kracht, der aus seiner Wohnung in der Schützenstraße auf den Bürgersteig hinabsprang und in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht wurde.

Schloßbrand.

Chemnitz. 1. Mai. Heute Nacht 12 Uhr brach in dem Jahrhunderte alten, durch die Harnsdorfer berühmt gewordenen Schloß Lichtentwalle, dem Obermarschall Graf Vitzthum von Eckstädt gehörig, Feuer aus. Fast das ganze Schloß mit allen Alterthümern und Schenkenswürdigkeiten im Werte von mehreren Millionen wurde ein Raub der Flammen. Nur ein kleiner Theil des Schlosses, in dem sich die Kapelle befindet, blieb verschont.

Unfall auf der Drahtseilbahn.

Thon. 1. Mai. Infolge des plötzlichen Reißens des Seiles der auf den Hügel von Tourbieres führenden Drahtseilbahn fuhr ein dichtbesetzter Wagen mit so starker Geschwindigkeit zu Thal und prallte mit solcher Festigkeit auf, daß 12 Insassen Verletzungen erlitten.

König Eduard in Paris.

Paris. 1. Mai. König Eduard bleibt bis Donnerstag hier. Heute wird er einen Rennstall in der Umgebung von Paris besichtigen, Nachmittags dem Rennen in Saint Cloud und am Abend der Vorstellung im Theater Francais beiwohnen.

Paris. 1. Mai. Die Bedeutung des Königsbesuches wird von den Blättern leidenschaftlich erörtert. Die Regierungsorgane verzeichnen mit Befriedigung, daß König Eduard sich noch der Hullkonferenz erinnerte und deren Vorsitzenden Admiral Tournier das Großkreuz des Georgsordens verlieh. Der Temps spricht die Hoffnung aus, daß die Marokko-Anglegenheit geregelt werden könne, ohne daß europäische Machtfragen erörtert zu werden brauchen.

Rundgebung.

Paris. 1. Mai. Für den heutigen 1. Mai sind zahlreiche Rundgebungen der Arbeiter zu Gunsten des Achtstundentages und der Sonntagsruhe geplant. In der Provinz werden zahlreiche Versammlungen abgehalten, u. A. von den Bergleuten, welche die Einstellung der Arbeit am 1. Mai fordern.

Russische Armeelieferanten.

Petersburg. 1. Mai. Im Zusammenhang mit der Defraudation des Beamten im Finanzministerium, Casparov, steht die Verhaftung eines Lieferanten in Kasan, der seit Jahren Korn für die Infanterie lieferte. Dieser wurde im Militär-Bezirksgericht in Kasan interniert.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg. 1. Mai. Die letzten Telegramme aus Guntshulin bestätigen die Anwesenheit bedeutender feindlicher Streitkräfte in der Mongolei. — Das Blatt Sibiriak theilt mit, daß Großfürst Nikolajewitsch sich in Kürze nach dem Kriegsschauplatz begeben und das Oberkommando über die russische Armee übernehmen wird. — Von allen Seiten werden Scharmüchel gemeldet. Im Generalstabe glaubt man nicht, daß diese kleinen Kämpfe die Vorläufer einer großen Schlacht sind, sondern daß es sich nur um Reconnoissirungen handelt. Man erwartet vor Mitte Mai keine große Schlacht. Uebrigens gesteht auch die Beschaffenheit des Terrains, auf welchem sich Russen und Japaner gegenüberstehen, vorläufig keine größere Operation.

London. 1. Mai. Der Korrespondent der Daily Mail, der in einem Fischerboot aus der Konranhbucht nach Saigon zurückgekehrt ist, meldet seinen Blatte von dort unter dem 29. April, es liege die begründete Annahme vor, daß Admiral Roschidschewsky sich nach den Philippinen begeben werde, um dort mit den Schiffen aus Wladiwostok unter Skrydlow und mit den Schiffen des dritten baltischen Geschwaders zusammenzutreffen.

London. 1. Mai. Daily Telegraph meldet aus Tokio, dort werde angenommen, daß das ganze zweite und dritte russische Geschwader sich am 2. Mai vereinigen werden.

London. 1. Mai. Daily Telegraph meldet aus Hongkong vom 30. April Nachmittags: Der Dampfer „Brascombe“ sichtete zwei Kriegsschiffe und ein Kohlen Schiff nördlich von Swatow, die südwärts gingen. Der Dampfer nimmt an, daß es japanische Schiffe gewesen sind.

Die baltische Flotte.

Paris. 1. Mai. Mehrere Blätter veröffentlichen eine Privatdepesche aus Saigon, nach welcher die Flotte des Admirals Roschidschewsky die Richtung nach den Philippinen eingeschlagen haben soll, um von dort auf Umwegen durch den Stillen Ozean nach Wladiwostok zu gelangen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer & Co. Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Penultima: Verlagsredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate Carl Köstel, beide zu Wiesbaden.

Für schwächl. Kinder ist Hausens Kasseler Hafer-Kakao

— wie auch für junge Mädchen — das bewährteste Kräftigungsmittel, um der Blutmangel, Bleichsucht oder schlechtem Aussehen entgegen zu wirken. Kaffee und Thee sind fast wertlose Getränke, während Hausens Kasseler Hafer-Kakao noch nach Stunden im Magen anhält und kein nervöses Hungergefühl aufkommen lässt. Nur weicht in blauen Kartons à 1 Mk., niemals los.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wenn's Mailäuter weht...

Einen ekelhaften Geruch verbreitete heute Morgen am oberen Römerberg ein offener Wagen, der mit Knochen beladen war. Die Luft wurde dadurch derart verpestet, daß man kaum vorbeigehen konnte. Hier wäre es doch sehr am Platze, wenn schon aus sanitären Gründen Abhilfe geschaffen würde. Einerseits sollten derartige Transporte von Knochen usw. nur in dicht verschlossenen Wagen ausgeführt werden, während andererseits das Material auf keinen Fall so lange im Laufe aufbewahrt werden dürfte, bis ein solch penetranter Geruch zum Ausbruch kommt. Das ist in jedem Falle gesundheitsgefährlich.

Künstlerische Photographie. Karl Schipper, 31 Rheinstr. 31. Tel. 27-6.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 1. Mai 1905.

Geboren: Am 25. April dem Dekorationsmaler Richard Wortmann e. S., Friedrich Wilhelm Karl. — Am 25. April dem Theaterdirektor Wilhelm Krümer e. S., Karl Wilhelm Friedrich Johann. — Am 30. April dem Radirerhilfen Friedrich Vöb e. S., Friedrich. — Am 26. April dem Regieremeister Heinrich Wilhelm Christ e. S., Wilhelm Paul. — Am 28. April dem Schlosserhilfen Johann Pfälzer e. S., Karl Johann. — Am 26. April dem Oberkellner Karl Tösch e. S., Karl Ferdinand. — Am 28. April dem Bäckermeister Christian Neumann e. L., Else Margarete. — Am 28. April dem Hausdiener Josef Fährer e. L., Frieda Theresie.

Aufgeboten: Zimmermann August Roth hier mit Elisabeth Egenolf hier. — Arbeiter Stanislaus Siska hier mit Thessa Kopp hier. — Bezirksfeldwebel Bernhard Clemens Wiede hier mit Georgine Johanna Mathilde Weber in Dieblich. — Maurergehelfe Ludwig Kleindienst in Gundersweiler mit Anna Gutmann in Goerdingen. — Schneider Friedrich Eustrope in Cassel mit Marie Luise Erbshöfer in Cassel. — Maler Johann Karl Kummel in Schmalau mit Agathe Wehler hier. — Schuhmacher Franz Kaver Schmieg in Frankfurt a. M. mit Maria Brigitta Mott das. — Dr. med. Friedrich Wilhelm Grohmann in Freiberg mit Frida Auguste Kufig in Dresden. — Musiker Robert Theodor Bennewitz in Berlin mit Lina Flora Heymann hier. — Bäckermeister Karl Buh in Diebenbergen mit Karoline Luise Gertrude Haus in Massenheim. — Schuhmacher Anton Vittner hier mit Elisabetha Beyer hier. — Fuhrmann Wilhelm Haarschmidt hier mit Wilhelmine Euler in Dieblich. — Der Inhaber einer Wäscherei Georg Velt hier mit Frau Elisabeth Groos geb. Köhler hier. — Kontrolleur bei der inneren Verwaltung der Julein Jaba und Madura Willem Somans in Silberium mit Elisabeth Petersen hier.

Gestorben: Am 28. April Rentner Chajim Talschinsky, 59 J. — Am 29. April Kaufmann Karl Schloffer, 28 J. — Am 29. April Rentnerin Elise Pauline Schmidt-Wel geb. Alt, 76 J. — Am 30. April Rentner Eduard Achilles, 51 J. — Am 30. April Emilie geb. Ernst, Ehefrau des Lehrers a. D. Christian Leonhard, 79 J. — Am 29. April Elsa, 21 des Radirerhilfen Alois Trodt, 2 M. — Am 30. April Albert, S. des Steinhauerhilfen Karl Schäfer, 1 J. — Am 29. April Gastwirt Karl Klein aus Dohheim, 44 J. — Am 30. April Karoline geb. Stenmiller, Witwe des Gastwirts Ludwig Krimmer, 55 J. — Am 30. April Friedrich, S. des Radirerhilfen Friedrich Vöb, 1 Tg. — Am 30. April Arbeiter Giovanni Braloran, 21 J. — Am 30. April Kaufmann Friedrich Schmag, 34 J. — Am 1. Mai Anna, L. des Tagelöhners Wilhelm Gock, 1 J.

Reg. Standesamt.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird erlucht:

1. des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
2. des Tagelöhners Johann Bickert, geb. 17. 3. 1866 zu Schlitz.
3. der ledigen Dienstmagd Karoline Bock, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
4. des Fuhrknechts Karl Börner, geb. am 31. 8. 1875 zu Dieblich.
5. der Dienstmagd Karoline Ehlig, geb. am 22. 8. 1885 zu Wiesbaden.
6. des Tagelöhners Mathias Fesselhofer, geb. am 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
7. des Tagelöhners Wilhelm Friedche, geb. am 28. 7. 1873 zu Laufensleben.
8. des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenhahn.
9. des Reisenden Alois Seilmann, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
10. des Tagelöhners Albert Kaiser, geb. 20. 4. 1866 zu Sommerda.
11. des Tagelöhners Heinrich Kuhmann, geboren am 16. 6. 1875 zu Dieblich.
12. der Dienstmagd Maria Kuhn, geb. am 19. 7. 1884 zu Ottersheim.
13. des Fuhrknechts Albert Maikowsky, geb. am 12. 4. 1867 zu Wiedau.
14. des Dienstmanns Johann Baptist Maurer, geb. am 6. 5. 1862 zu Mainz.
15. des Maurers Karl Meuf, geb. am 15. 3. 1872 zu Dieblich.
16. des Tagelöhners Nabanus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Winkel.
17. des Händlers Josef Richardt, geb. am 29. 1. 1849 zu Strichau.
18. der ledigen Dienstmagd Johanna Sachs, geboren am 4. 4. 1883 zu Pettenhain.
19. der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
20. der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger.
21. der Ehefrau des Fuhrknechts Jakob Zinser, Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden Wiesbaden, den 1. Mai 1905. 697

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.



Turnverein Wiesbaden.

Samstag, den 7. Mai d. J.

Frühjahrs-Turnfahrt

nach Rüdesheim, Bingerbrück, Pringsdorf, Heilig Kreuz, Drudenberg, Lauchhütte, Felsparthe des Gellerts, Seilpost mit dem Enkelswieg, Lurn, Jägerhaus, Morgenbadtha, Glemmlache, Schloß Kleinheim, Franzosenbau, Lingen. 763

Abfahrt 637 Uhr, Sonntags-Vorstellung Rüdesheim. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vorstand

Chemische, mikroskopische u. bakteriologische Untersuchungen

Harn, Auswurf, Blut etc.

werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt.
Probegläser mit Holzhüllen (als Muster ohne Wert)
 werden auf Wunsch **frei** zugesandt. 773

Laboratorium f. mediz. Untersuchungen.
Gr. Burgstr. 16. I. Bismarck-Ring 21.
Fernspr. 2755. **Dr. phil. Morek.** Fernspr. 2755.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Mai cr., Mittags 12 U.
Versteigere ich im Versteigerungsbürole Kirchgasse 23:
1 Controllkaffe, 1 Piano, 1 Buffet, 1 Bett, 2
Stühle, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Tisch,

schrank, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Maschine, 2 Bierde und dergl. mehr
entlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Mobilitar: 

Versteigerung
Mittwoch, den 3. Mai cr. Morgens 9

und Nachmittags 2½ Uhr beginnend, versteigere
meinem Versteigerungs-Saale

7 Schmalbacherstr. 7

folgende wegen Wegzug und aus Nachlässen mir über-
biete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände als:

Rameelstischen, Polster-Garnituren, Chaiselongues, Sofa-
Kassenshwan, pol., lack. und eis. Betten, Polsterbett
dazu passend, Nachttisch, Waschkommoden mit und ohne Warm-
Nachttische, Kleider- und Handtuchständer, Kleiderhaken, 3te

Brandstifte, Kommoden, 42. der Eichen-Ausziehtisch, 18 Eichenstühle mit Lederbezug, Ballustrabe, **Eichen-Turtoiler** Schreibtisch, ovale, 4edige, Antoinetten-, Spiel-, Näh- und Ausziehtisch, Stühle, Polster- und andere Sessel, gr. Mahag.-Sessel mit Console, Deckenbilder, Stahlstiche und sonstige Bilder. Ferner

Gardinen, Pommes, 2 Islam, elektr. Leuchter, elektr. Pendel- und Hängelampen, Violon, Klappschalen, Gebrauchsgüter, Ausstattungsgegenstände aller Art, Bedeckte, Glas, Porzellan, Kücheneinrichtungen, Eischränke u. dgl. m.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 2. Mai er, mittags 12 Uhr, versteigert
im Pfandlokal, Kirchstraße 23 hier: verschiedene Mobiliargegenstände
Schmittags 2½ Uhr anfangend:
1 gold. Damenuhr, 1 Pfandschein über 5 verschiedene Wina-

1 Koffer verich. Inhalt, 86 Paar Herrenschmucke, Zug-
Schwefel, Pantoffel, Damenladschu, Knopfschiff, Fenster-
Wäsche- und Abstreicher, Haar- und Handbrenn u. dergl. mehr

Galonske, Gerichtsvollzieher hr. A.

Bekanntmachung.

3 kompl. Betten, 1 Küffet, 1 Sopha, 2 Chaiselongues 2 Kleidschränke, 2 Waschkommoden, 1 Spiegel, 1 Ledentheke, 1 Eisschrank 100 Bücheln Parquetmache, 1 Arm. Gas-Extension, 10 Comp. Sommerstühle 4 St. Cheviot und dergl. mehr

Salm, Gerichtsvollzieher.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Morgen Dienstag Abend:
Grosses
Militär Concert

ausgeführt von dem **80. Füsilier-Regiments**
von **Gersdorf**, Wiesbaden.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pfg., wofür ein Programm. 775

Künstliche Gebisse

Louis Pomy, Juwelier,
 aalgaſſe 36. 7023 Am Kochbrunnen

Vom 1. Juli d. J. an erweitere ich den Betrieb

meiner am 1. April 1889 gegründeten Immobilien- u. Hypotheken Agentur,

welche sich durch die Art ihrer Geschäftsführung während der 16 Jahre ein nicht alltägliches Ansehen erworben hat und das auch für die Zukunft behauptet werden soll, um ein ganz beträchtliches.

Der Besitz der Hotelfachkenntnisse, die ich in meiner 7-jährigen Tätigkeit als beständiger Leiter der inneren und zeitweiser Führer der Äusseren Geschäfte eines der weltbekanntesten erstklassigen Hotels gesammelt habe, brachte mich auf den Gedanken, dieselben in meinem Agenturgeschäfte nutzbringend zu verwenden.

Die Errungenschaften aus der erwähnten Laufbahn genügt mir zu meinem Vorhaben aber noch nicht und ich fasste deshalb vor 16 Jahren den Entschluss, mein Wissen auf dem Gebiete des Hotelwesens wesentlich zu vervollkommen. Zu diesem Behufe lautete mein Programm:

„Sämtliche Länder von Europa zu bereisen zum Zwecke des Studiums der bezüglichen Hotel- verhältnisse.“

Dass die Ausführung meines Planes nicht leicht sein konnte, bedingte in erster Linie mein flottgehendes Geschäft, das ich bis heute ohne jede Hilfe geleitet habe. Durch meine Funktion nicht allein als Beauftragter zur Verkaufsvermittlung von Immobilien, sondern in einer grossen Reihe von Fällen als Bevollmächtigter von Verkäufern und Käufern, sowie als Verwalter von Häusern und Besitzungen, war ich immer derart in Anspruch genommen, dass ich alljährlich nur einige Wochen für meine Studienreisen opfern konnte. Selbstverständlich wählte ich hierzu, um die Interessen meiner Mandanten nicht zu schädigen, die stillste Geschäftszeit, den Hochsommer, und so waren es in zweiter Linie die Strapazen, welche längere Reisen in dieser Jahreszeit, zumal in den südlichen Ländern Europas bei tropischer Hitze, im Gefolge haben. Aber jeder Gefahr und Unbequemlichkeit trotzend, drang ich, unter Benützung von allen existierenden Verkehrsmitteln, zu Lande und zu Wasser, — auf schnellsten Eisenbahnen, wie auf bedienten dahn trottelnden Maultieren — mit eiserner Energie an mein mir gestecktes Ziel von Jahr zu Jahr näher heran, bis ich endlich im Januar dieses Jahr sagen konnte, „es ist erreicht“.

Durch meine Reisen:*)

1. In den Kaisertümern

Russland mit Polen und Finnland, Oesterreich-Ungarn und Türkei;

2. In den Königreichen

Schweden und Norwegen, Spanien, Preussen, England-Schottland und Irland, Italien, Dänemark, Rumänien, Portugal, Bayern, Griechenland, Serbien, Niederlande, Belgien, Württemberg und Sachsen;

3. In den Grossherzogtümern

Baden, Mecklenburg-Schwerin, Hessen, Oldenburg, Sachsen-Weimar-Eisenach, Mecklenburg-Strelitz und Luxemburg;

4. In den Herzogtümern

Braunschweig, Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, Anhalt, Sachsen-Koburg-Gotha und Sachsen-Altenburg;

5. In den Fürstentümern

Bulgarien, Montenegro, Lippe, Waldeck, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuss-Gera, Schaumburg-Lippe, Reuss-Greiz, Lichtenstein und Monaco;

6. In den deutschen Reichslanden;

7. In den Freistaaten

Frankreich, Schweiz, Andorra und San Marino;

8. In den Freien Städten

Hamburg, Lübeck und Bremen;

9. In den Neutralen Gebieten

Moresnet-Altenberg und neutrales Gebiet zwischen Gibraltar und Spanien;

sowie in Marokko und Kleinasien;

welche ich, wie gesagt, lediglich unternommen habe, um die Hotelverhältnisse in diesen Ländern kennen zu lernen und um geschäftliche Beziehungen anzubahnen, habe ich eine umfangreiche Kenntnis von Städten und Ländern, Völkern, sowie deren Sitten und Gebräuchen erworben und mit einer erstaunlichen Zahl von Personen jedweden Standes Bekanntschaft gemacht.

Nun möchte ich aber nicht verheimlichen, dass ich jede Stunde, die mir nach jeweiliger Erledigung meiner Reisezwecke übrig blieb, ausnutzte, um die Schönheiten und Herrlichkeiten, war es Natur oder Kunst, die diese Länder, jedes nach seiner Art, dem Besucher bieten, zu geniessen. Dass das Kennenlernen auch der Absonderlichkeiten, welche nicht unter der Rubrik „Ideal“ rangieren, mit in Kauf genommen werden musste, ist erklärlich.

Wie manche Landschaft habe ich durchquert, wie manchen Talmund Berg erklimmt, wie viele herrliche Täler durchschritten, gross ist die Zahl der Flüsse, Seen und Meere, die ich befahren, wie oft stand ich auf historischem Boden und wie gross war immer die Freude, wenn ich die Geburts- oder Sterbehäuser berühmter Frauen und Männer oder die Stätten ihres Wirkens betreten konnte. Wenn ich all die malerischen Gegenden, sei's im Binnenlande oder am Meeresstrande, und all die Städtebilder in meinem Gedächtnis Revue passieren lasse und mich der Kathedralen, Kirchen, Klöster, Kirchhöfe, Schlösser, Paläste, Galerien, Museen, Denkmäler und aller Werke der Architektur und Ingenieurkunst von den ältesten bis zu den neuesten Zeiten, erinnere, dann vergesse ich gerne die Mühen, die mir ihre Besichtigung gar oft verursacht haben.

Alle diese Erlebnisse tragen, wie dies jeder Reisende an sich wahrnimmt, zu einer nicht unbedeutenden Erweiterung des Gesichtskreises bei und so möchte ich auch das auf diesem Gebiete Erreichte in meinem Berufe nutzbringend verwenden.

Ohne anmassend zu sein, glaube ich behaupten zu dürfen, dass damit auch für meine Auftraggeber ein nicht zu unterschätzender Vorteil verbunden ist.

Um von vornherein jeder irrigen Meinung vorzubeugen, dass ich mich von jetzt ab nur mit Hotelverkäufen befasse, bemerke ich, dass ich nach wie vor

Aufträge zum An- und Verkaufe von Immobilien jeder Art

übernehme und der Erledigung derselben die grösste Sorgfalt widme.

Wie aus meinem Schreiben hervorgeht, liegt es natürlich im Interesse der resp. Beteiligten, wegen

An- u. Verkäufen, Pachtungen u. Verpachtungen von Hotels, Restaurants, Sanatorien und dergl. Etablissements

sich mit mir in Verbindung zu setzen

Durch meine ausgedehnten Beziehungen in der vornehmen und begüterten Welt bin ich, wie seither, in der Lage,

An- u. Verkäufe von Villen, Schlössern u. Gütern

zum Nutzen meiner Auftraggeber zu vermitteln.

Eng verbunden mit meinem Immobilien-Geschäfte ist auch meine

Hypotheken-Agentur.

Meine Geschäftsverbindungen erstrecken sich über sämtliche Länder von Europa.

Anf meines Bureau wird in deutscher, französischer, englischer, italienischer und spanischer Sprache korrespondiert. Briefwechsel in allen anderen europäischen Sprachen kann erfolgen.

Wie eingangs gesagt, findet die Erweiterung meines Geschäftsbetriebes vom 1. Juli d. J. an statt und bitte ich ergebenst, da mir dann von diesem Tage an die hierzu erforderlichen Hilfskräfte zur Verfügung stehen,

gefällige Aufträge erst vom 1. Juli d. J. ab

an mich gelangen zu lassen.

J. Meier,

**Immobilien- und Hypotheken-Agentur,
Wiesbaden, Taunusstr. 28.**

*) NB. Je nach Filichengehalt geordnet.

1. Etage, Wohnung u. 5. Zim.
gr. Kabinett, Küche u.
dazu Zubeh. zu verm. Taunus-
str. 14. Näheres hinter 27.
Comptoir. 731

M. 27. Et. mit 3 Zim.
wo die Treppe zum Baum-
hof befindet, mit elektr. Licht u.
Kraftl., Centralheizung, Aufg.
verl. Ost. unterwärts zu verm.
Näh. 33. Post. 732

2. Zimmer-Wohnung zu verm.
Klosterstr. 48. 733

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730

M. 48. Et. 2. Etage, 2 Zim.,
großer Salon u. Wohn-
zimmer, Küche, 2 Kellern und
2. Man. gl. od. 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Et. od. Kaiser Friedrich-
Ring 78. Taubertstr. 730



Diele... M. Peters
seiner Baumgärtnereien Erfurt
zum Verkauf ein großer Import
frischer Samen von Eucalyptus
globulus Fieberheilmittel.
Der berühmte Luftverbesserer
Eucalyptus globulus, der heil-
same Kräfte birgt gegen Influenza
und Asthma, sollte in keinem Wohn-
zimmer, vor allem in feinem Schlaf-
zimmer fehlen.

Die Samen im Zimmer-
fenster in einen Blumentopf ge-
setzt, wachsen bis zum Sommer zu
mehrerhundert blühenden Exemplaren
voran.

Eucalyptus Fieberheilmittel 39 Pf.
1 Paket Samen M. 1,15
3 Pakete Samen M. 3,45
10 Pakete Samen M. 13,50

Wegen der bevorstehenden
Sommer-Ferien werden diese
Pflanze sofortiger Räumung
in M. Peters' Baumgärtnereien,
Erfurt, große Pflanzen-
bestände in Gruppen wie folgt
zum Verkauf gestellt: Ein Bein
Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Nelken, fleischigste,
edle Sorten, 120 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Ein Beet Stiefmütterchen, edle vielblumige
Sorten, 200 Pflanzen 2 M. *.

Geschäfts-Eröffnung!



Ausser unseren am hiesigen
Platze befindlichen Verkaufsfilialen in

**Kaffee - Tee - Kakao
Schokoladen
Biskuits u. Zuckerwaren**

eröffnen wir heute

Wörthstrasse No. 13

eine weitere Verkaufsfiliale in obigen Artikeln.
Indem wir unserer verehrlichen Kundschaft hiervon
Kenntnis geben, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
1000 Filialen.

V. Z. R. No. 67667

Neue Verkaufsfiliale in Wiesbaden: Wörthstrasse 13.

Weitere Verkaufsfilialen: Kirchgasse 19, Langgasse 31, Marktstr. 13,
Nerostrasse 14, Wellritzstr. 21.

Niederlage bei Herrn J. Chr. Bach, Sonnenberg.

„ „ „ Wilhelm Andorf, Wiesbaden, Herderstr. 19.

830

Für die Reise

empfehle in grösster Auswahl zu billigsten Preisen:



Karl Wittich
Michelsberg 7
Ecke Gemeindebadgässchen

Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwamm-Beutel,
Seifendosen,
Hutkörbe,
Hutschachteln
(Holz und Pappe).

**Alle Arten
Koffer, Handkoffer, Handtaschen.**



Alle Bürsten für die Reise:

Zahn-, Nagel- und Haarbürsten,
Wisch-, Schmutz- und Kleiderbürsten, 8033
Reise-Spiegel und -Kämme.
Brennmaschinen und -Scheeren und alle Toilette-Artikel.
Neuanfertigung u. Reparaturen aller Korbwaren.
Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,
Sieb- und Küferwaren, Putz- und Scheuer-Artikel.

Karl Wittich,
Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.



9284

Variété Bürgersaal.

Vom 16. April bis auf Weiteres:
Münchener Ensemble.

Kirchner-Lang.

Vollständig neues Repertoire.
Alle 3 Tage: Programmwechsel.
Anfang Abends 8 Uhr, Sonn- und Feiertags 4 und 8 Uhr.
Bei zahlreichem Besuche laden; ergeht ein

Die Direktion.

70

Cabaret.

Wiesbaden, Reichshallen, Stiftstr. 16.

Art. Leitung: E. Nothmann und Alex. Adolf.

Musik-Leitung: Otto Homann-Webau.

Vom 1. bis 8. Mai allabendlich:

Die tugendhafte Hermance,

von Claude Roland,

ferner:

Cabaretvorträge.

Beginn Abends 8 Uhr 30 Min.

643

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß
ich mein Geschäft unter Nr. 3483 an das Tele-
phonnetz angeschlossen habe.

Daniel Ackermann,

12 Selenstrasse 12, Wagnermeister.

1647

Hochwichtig für jede gebildete Dame!

Am Mittwoch, den 3. Mai, Nachmittags 1/2 5 Uhr, im Saale der
„Loge Plato“:

Grosser Frauen-Vortrag

über:

„Die Sünden der Frauen“

von Frau A. Garms aus Leipzig.

Eintritt frei.

868

Nur Donnerstag, den 4. Mai:

Ausstellung

von

Reform-Neuheiten

des Reformhauses **Thalysia**, Leipzig.

im Saale der „Loge Plato“ von Nachm. 12-7 Uhr.

Eintritt frei.

Kinder höfl. verboten.



Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda

bewährt
seit
30 Jahren!

805

Trauringe.

Grosses Lager.
Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann,

Goldschmied,

Langgasse 3.

Kauf und Tausch von Brillanten,
Gold und Silber.

8635

Echten Friedrichsdorfer Zwieback,

von **Gustav Mannfeld, Wiesbaden,**
hergestellt mit nur reiner Naturbutter, in allen Geschäften zu haben.
Fabrik: Dotzheimerstrasse 106. Telefon 3486.

9810

Kapitalien

Mk. 20,000 auf 1. Wit.
10—12,000
auf 2. Hypoth. zu vergeben durch
H. Schneider, Friedrichstr. 10, 1.
Bismarckstr. 24, 2. 854

Verschiedenes

Ein Juwel

ist ein zartes, reines Gesicht,
reifes, jugendreiches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und
blendend schöner Teint. Alles
dies wird erreicht durch: 576
Stedenpferd-Kleienmilch.
Seife

v. Bergmann & Co., Nade-
beut mit Schutzmarc; Steden-
pferd, a. St. 10 H. bei: A. Wes-
ling, Fritz Böttcher, A. Crag,
Emil Rods, C. Portzehl, Robert
Sauter, Otto Schandau, Ed.
Seibberger, Otto Siebert, Chr.
Taubert, Drogerie Otto Koll.
Rachensheimer, Apotheker Meisel,
Drog. Neubach, Taunusstr. 25, 763

Buch über Ehe

v. Dr. Netan (n. 39 Abb.) statt
Mk. 2.50 nur Mk. 1.—
Preisliste über lnt. Bücher gratis.
606/90
R. Oschmann,
Romanstr. 153

Pariser

Gummi-Artikel,

Francschung, sowie alle Neu-
heiten in anticonceptionellen Mit-
teln etc. in der Parfüm-Handl. von
W. Sulzbach,
4095
Härdenstraße 4.

Gülfe's Buchhandlung, Tinter-

mann, Hamburg, Fried-
straße 33. 1627/78



Radikal-

Wanzenod,

welches nicht nur die
Wanzen, sondern auch
deren **Brut** tötet.
Nur echt bei:
Fritz Bernstein,
Wellritzstr. 39.
gegenüber der
Gewerbeschule. 7392

Flotter Schnurrbart!

Haarwuchs
Erfolg garantiert.
Freiwillige Dankschrei-
ben liegen hundert-
weise bei a. Dose Mk.
1.— und 2.— nebst
Gebrauchsanwei-
sung und Garantie-
schein bei Nachnahme
oder Einweisung des
Betrages (auch in Brief-
marken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.





Zum Färben
grauer oder roter
Haare, **Kuhns**
Ruhrgtraft **Mk.**
1.50, attestiert
aussf. Kuhns
Ruföl Rutin. 60
und 100 Pp.
Kuhns Pomade
Rutin. Gut nur
von Frz. Kuhn.
Kronen-Parfüm, Nürnberg.
Hier bei O. Siebert, Drog.
vis-a-vis d. Reichsleiter, Chr.
Taubert, Drog., Kirchg. 6,
Drog. Sanitas, Mannfeld-
straße. 349

Sauerfrant

per Pfd. 16 Pf., Zwiebeln p. Pfd.
10 Pf., Schnitt-Kohnen per Pfd.
30 Pf., Carl Kirchner, Meisinger-
str. 2, Ecke Rautenstraßer. 679

Bon heute an kann Tag und
Nacht gedeicht werden, auch
wird Wäsche zum Waschen und
Bügeln angenommen. 8897
Wachstumswohl **H. Schneider,**
Ecke Heib. u. Kellerstr. 15/17.

Gefleicht

wird jetzt wieder Nacht bei
3. Zsh. an der verlängerten
Blücherstraße. 700

2 Arbeiter

innen noch guten Mittagsbisch
erhalten 4365
Clarentholerstr. 3, P.

Treibriemen

Der Art stets vorrätig. Reparatur,
samt u. bill. **F. Heinecke,**
Gastler, Grabenstr. 9. 8066

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 102.

Dienstag, den 2. Mai 1905.

20. Jahrgang.

Amstlicher Theil

Ortsstatut

betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 und folgende) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im gebachten Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gefellen, Gehülfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehülfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterrichte Theil zu nehmen.

Die Festsetzung der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

§ 2.
Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet.

§ 3.
Gewerbliche Arbeiter, welche das Fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirke nicht wohnen, aber beschäftigt werden können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Theilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Curatorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4.
Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

- 1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Theil veräumen.
- 2) Sie müssen die ihnen als nöthig bezeichneten Lernmittel in den Unterricht mitbringen.
- 3) Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.
- 4) Sie müssen in die Schule sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung kommen.
- 5) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören und die Schulutensilien und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.
- 6) Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.

Zu widerhandlungen werden nach Paragr. 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 267) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 5.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel nicht davon abhalten. Sie haben ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit zu gewähren.

§ 6.
Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen (§ 1) schulpflichtigen, gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.
Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung zu geben. Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 8.
Eltern und Vormünder, die dem § 5 entgegenhandeln, und Arbeitgeber, welche die im § 6 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht, oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gefellen, Gehülfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubnis aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht ganz oder zum Theil zu veräumen, oder ihnen die im § 7 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn der Schulpflichtige krankheitshalber

die Schule versäumt hat, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 267) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 28. Januar 1897.

Der Magistrat:
v. Ibell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses zu Wiesbaden vom 8. Februar 1897, J.-Nr. B. A. 358.

Die Hotelbesitzer und Gastwirthe werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die sämtlichen bei ihnen beschäftigten Koch- und Kellerlehrlinge unter 17 Jahren verpflichtet sind, die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen. Dieselben sind spätestens am dritten Tage nach ihrem Eintritt bei Vermeidung von Strafen im Rathhaus, Zimmer Nr. 3, anzumelden.

Neu eintretende Schüler, einschließlich Kellner und Köche, wollen sich Mittwoch, den 3. Mai er., nachmittags 2 Uhr, im Saale der Gewerbeschule einfinden und ihre Schulentlassungszugnisse mitbringen.

Wiesbaden, den 17. April 1905.

Der Schulvorstand.

Ortsstatut

für die obligatorische kaufmännische Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 und 150 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) wird nach Anhörung beteiligter Handeltreibender und Angestellter mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung Nachstehendes festgesetzt:

§ 1.
Alle im Bezirk der Stadt Wiesbaden sich regelmäßig aufhaltenden Angestellte beiderlei Geschlechts in Wiesb. Handelsgeschäften, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hieselbst errichtete öffentliche kaufmännische Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht teilzunehmen.

Die Festsetzung der Lehrfächer, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat und wird in dem Organ für die amtlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

§ 2.
Dauernd befreit von dieser Verpflichtung sind solche Angestellte, welche dem Schulvorstand den Nachweis führen, daß sie in allen Lehrfächern der kaufmännischen Fortbildungsschule diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Lehrziel der Anstalt bildet. Diejenigen, welche nur in einzelnen Lehrfächern diese Kenntnisse nachweisen, können von dem Unterricht in diesen befreit werden.

§ 3.
Angestellte, die über 18 Jahre alt sind, oder im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnen, ohne darin ihre Beschäftigung zu haben, können, wenn der Platz ausreicht, auf ihr Ansuchen von dem Schulvorstande zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden.

§ 4.
Für jede zum Besuche der Schule verpflichtete, in einem Handelsgeschäft angestellte Person ist der sie beschäftigende Handeltreibende, sofern er im Bezirk der Stadt Wiesbaden wohnt oder sein Gewerbe betreibt, verpflichtet, unbeschadet seines Erlassungsanspruches an die Eltern oder den Vormund des Schülers (der Schülerin) einen Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Schule von halbjährlich 20 M. oder 10 M. im voraus an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule zu leisten, je nachdem der Schüler (die Schülerin) am fremdsprachlichen Unterricht theilnimmt oder nicht. Freiwillig die Schule Besuchende haben denselben Beitrag als Schulgeld zu zahlen. Bei nachgewiesener Bedürftigkeit des zahlungspflichtigen Handeltreibenden, des freiwilligen Schülers (der Schülerin) und deren Eltern kann das Schulgeld auf Antrag vom Schulvorstande ermäßigt oder erlassen werden. Endigt das Arbeitsverhältnis innerhalb 4 Wochen, so wird kein Schulgeld erhoben.

§ 5.
Zur Sicherung des regelmäßigen Besuchs der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und eines gebührenden Verhaltens der Schüler (Schülerinnen) werden folgende Bestimmungen erlassen:

- 1) Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten, sowie die freiwilligen Schüler (Schülerinnen) müssen den Anforderungen des Schulvorstandes Folge leisten, insbesondere sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen dieselben ohne Erlaubnis des Schulvorstandes oder eine nach dessen Ermessen genügende Entschuldigung weder ganz noch zum Theil veräumen.
- 2) Sie müssen die für die Stunden vorgeschriebenen Lernmittel in ordentlich gehaltenem Zustand in den Unterricht mitbringen.
- 3) Sie haben ihren Lehrern und Lehrerinnen stets mit der schuldigen Achtung und Ehrerbietung zu begegnen.
- 4) Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören, noch die Schulgeräte und Lehrmittel verderben oder beschädigen.
- 5) Sie haben sich auf dem Wege zur und von der Schule gefittet zu benehmen und jedes Unfugs und Lärmens zu enthalten.
- 6) Sie haben die Bestimmungen der für die kaufmännische Fortbildungsschule zu erlassenden Schulordnung zu befolgen.

Zu widerhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 M. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

§ 6.
Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne und Töchter oder Mündel nicht davon abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren.

§ 7.
Die Handeltreibenden haben die von ihnen beschäftigten, nach vorstehenden Bestimmungen schulpflichtigen Angestellten spätestens am 6. Tage nach deren Annahme zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Magistrat anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Magistrat wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß diese rechtzeitig und, soweit erforderlich, umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 8.
Die Handeltreibenden haben den von ihnen beschäftigten Angestellten, die durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert waren, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben. Wenn sie wünschen, daß Angestellte aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig vorher zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

§ 9.
Eltern und Vormünder, die dem § 6 entgegenhandeln, und Handeltreibende, welche die im § 7 vorgeschriebenen An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Angestellten veranlassen, den Unterricht ohne Erlaubnis ganz oder zum Theil zu veräumen, oder ihnen die im § 8 vorgeschriebene Bescheinigung dann nicht mitgeben, wenn die Schulpflichtigen krankheitshalber die Schule versäumt haben, werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 (R.-G.-Bl. S. 871 ff.) mit Geldstrafe bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1901.

Der Magistrat:
v. Ibell.

Bestätigt durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 6. Februar 1902, J.-Nr. B. A. 58.

Unter Bezugnahme auf die §§ 7 und 9 des Ortsstatuts machen wir darauf aufmerksam, daß auch im Falle einer verabredeten Probezeit, die Anmeldung unbedingt erfolgen muß.

Die Prüfung der neu eintretenden männlichen Schulpflichtigen findet am Dienstag, den 2. Mai, Vormittags 8 Uhr, in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 23 statt, die Prüfung der neu eintretenden weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 3. Mai, Vormittags 8 Uhr ebenfalls in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 28.

Alle Prüflinge haben sich rechtzeitig einzufinden, Schreibmaterial und ihr Schulentlassungszugnis mitzubringen.

Der Unterricht des neuen Schuljahres beginnt für die Mittel- und Oberstufen der männlichen Schulpflichtigen am Donnerstag, den 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr, für die Oberstufen der weiblichen Schulpflichtigen am Mittwoch, den 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr.

Das Amtszimmer des Direktors befindet sich vom 25. April ab in der Gewerbeschule Beltrichstraße 32, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 8. Sprechstunde von 10–11 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 17. April 1905.

Der Schulvorstand.

Schreiblehrling.

In unserer Kanzlei kann ein Sohn rechtlicher Eltern als Schreiblehrling beschäftigt werden.

Verbindliche Meldung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses, der Schreiblehrhefte und etwa sonst vorhandener Personalpapiere hat in der Zeit von 12 bis 1 Uhr mittags oder 5–6 Uhr nachmittags zu erfolgen Neugasse 6a, Eingang Schulgasse. Die Bedingungen sind in unserer Registratur daselbst zu erfahren.

Wiesbaden, den 22. April 1905.

Städt. Kasseamt.

Dünger-Abgabe.

Von der städtischen Kläranlage auf dem Gelände der Spelmühle nächst der Mainzerlandstraße kann besser kompostierter Dünger, geeignet für Feld, Gärten und Weinberge, unentgeltlich abgegeben werden.

Der Fu- und Abfuhrweg ist wieder hergestellt. Die Fuhrleute haben den Anordnungen des Klärmeisters Folge zu leisten.

527

Städtisches Kanalanbauamt.

Bekanntmachung.

Der Fruchtwart beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr, vormittags.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

6716

Städt. Kasseamt.

Bekanntmachung.

Sämtliche Waldwege in den Distrikten Bahnhofs, Neroberg, Kessel, Langenberg und Witzburg werden bis auf Weiteres für die Holzabfuhr gesperrt.

Wiesbaden, den 29. April 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 4. und nötigenfalls Freitag, den 5. Mai d. Js., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden Bleichstraße Nr. 1, Part., verschiedene Möbel, Haus- u. Küchengeräte, Kleider, Weingut usw. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. April 1905. Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Haftpflicht-Versicherung.

An die Landwirte von Hessen-Nassau und Waldeck.

Nachdem der Bundesrat die von der Genossenschaftsversammlung unterm 26. November 1904 beschlossenen Satzungen einer Haftpflicht-Versicherungsanstalt unterm 9. März 1905 genehmigt hat, werden sämtliche Landwirte der Provinz Hessen-Nassau und von Waldeck hiermit aufgefordert, dieser im Anschluß an die Hessen-Nassauische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft errichteten Haftpflicht-Versicherungsanstalt beizutreten. Einige Bemerkungen über die Haftpflicht der Landwirte und die Einrichtung der neuen Anstalt werden für die beteiligten Kreise von Interesse sein.

Die Haftpflicht der Landwirte und die Haftpflicht-Versicherung. Schon vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches war es für einen vorsichtigen Landwirt zweifellos ratsam, sich gegen die Gefahren der Haftpflicht zu versichern. Vielleicht waren zu dieser Zeit die Haftpflicht-Fälle, d. h. die Fälle, in welchen durch Verletzung (Tötung) eines Menschen oder durch Beschädigung fremden Eigentums eine Verpflichtung zum Schadensersatz entstand, nicht sehr häufig. Aber es bestand auch damals schon die Möglichkeit, daß selbst durch geringe Fahrlässigkeit ein Schaden entstand, dessen Ersatz auch einen größeren Betrag aus der Tasche geführte, einen kleineren und mittleren Landwirt wirtschaftlich geradezu vernichten konnte.

Diese Gefahr ist durch das Bürgerliche Gesetzbuch in bedrohlicher Weise gesteigert. Beispielsweise ist die Haftung für Beschädigungen durch Angestellte und Bedienstete, durch unbeaufsichtigte Kinder, durch schlecht unterhaltene Baulichkeiten verschärft; vor allem aber ist durch die Bestimmungen über die Haftpflicht des Tierhalters für den Landwirt, der doch auf das Halten von Tieren angewiesen ist, eine Gefahr geschaffen, wie sie früher kaum gedacht werden kann. Die Gefahr, daß solche großen Schäden auftreten, ist bestehen geblieben, aber die Gefahr, daß sie häufiger auftreten ist unübersehbar gesteigert. Und was dabei das Schlimmste ist: die Haftpflicht tritt auch ohne Verschulden des Tierhalters ein. Der Landwirt steht also dieser Gefahr fast wehrlos gegenüber da er sie selbst durch die größte Sorgfalt nicht immer abwenden kann. Bei dieser Rechtslage ist die Versicherung gegen Haftpflicht für einen Landwirt, der ruhig schlafen will, eine Notwendigkeit, eine Pflicht gegen sich selbst und gegen seine Familie.

Veranlassung zur Errichtung einer besonderen Anstalt.

Nun betreibt schon seit Jahren eine Anzahl von privaten Gesellschaften bei welchen auch zahlreiche Landwirte unserer Provinz Versicherung genommen haben, diesen Versicherungszweig. Trotzdem ist aus den Kreisen unserer Landwirte, und zwar auch der bereits Versicherten, immer wieder das lebhafteste Verlangen nach einer eigenen Haftpflicht-Versicherungsanstalt auf genossenschaftlicher Grundlage laut geworden. Die Klagen bewegten sich in der Richtung, daß die Prämien der bestehenden Gesellschaften im Allgemeinen viel zu hoch, daß auch die Versicherungsbedingungen nicht immer klar und umfänglich genug seien. Es ist auch zweifellos richtig, daß man nicht Anderen überlassen soll, was man ebenso gut selbst ausführen kann. Die Landwirtschaftskammern als die berechtigten Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen sind aus diesen Gründen warm dafür eingetreten, daß eine eigene Haftpflicht-Versicherungsanstalt für unsere Landwirte im Anschluß an die Berufsgenossenschaft errichtet werde, und die Organe der Berufsgenossenschaft haben sich dieser Aufgabe gern unterzogen. Nach langwierigen Verhandlungen sind nunmehr die Satzungen fertiggestellt, so daß der Eröffnung der Anstalt kein Hindernis mehr im Wege steht, sobald die nach den Satzungen erforderliche Zahl von 1500 Mitgliedern ihren Beitritt erklärt haben wird.

Vorstehende Mitteilung wird hierdurch zur Kenntnis der Mitglieder der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft im Stadtkreis Wiesbaden gebracht mit dem Bemerkung, daß die Satzungen der Haftpflicht-Versicherungsanstalt der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sowie das Formular zur Beitrittserklärung bei den Herren Vertrauensmännern und in dem Geschäftszimmer des Sektionsvorstandes, Rathaus Zimmer 20 in Empfang genommen werden können.

Wiesbaden, den 9. April 1905. 9125

Der Stadtausschuß als Sektionsvorstand.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. April 1905.

Der Magistrat.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 3. Mai, Abends 9 Uhr:

BALL

im grossen Saale.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Anzug: Gesellschafts-Toilette (Herren Frack oder dunkler Rock.)

Eintritt gegen Jahres-Fremden- u. Saisonkarten, sowie Abonnementkarten für Hiesige, für Nicht-Inhaber solcher Karten: 3 Mark.

Bei günstiger Witterung ab 8 Uhr:

Konzert im Kurgarten

(nur für Ballbesucher).

Städtische Kur-Verwaltung.

Das zur Konkursmasse W. Michel gehörige Haus Adolfsstraße 1, ist zu verkaufen. Nähere Bedingungen werden auf dem Bureau des Justizrats Dr. Alberti, Adelsheidstraße 24, mitgeteilt. 555

Nichtfamiliärer Teil

Die im Hause Adolfsstraße 1 befindlichen Räume:

Vorderhaus:

1. je 3 5-Zimmerwohnungen nebst Zubehör,
2. je 2 2-Zimmerwohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubehör.
3. 1 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör.

Seitenbau:

4. je 3 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör.

Hinterhaus:

5. Lagerräume, sowie
 6. 1 Weinkeller nebst Schwenkraum u. Flaschenkeller
- sind zu vermieten. Näh. Auskunft wird auf dem Bureau des Justizrats Dr. Alberti, Adelsheidstr. 24, erteilt. 656

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die Platterstraße von der Rombacherstraße aufwärts ist vom Montag, den 1. Mai d. Js. wegen Eindeckung für den Fuhrverkehr gesperrt. 584

Sonnenberg, den 27. April 1905.

Die Ortspolizeibehörde:

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der 5 Baupläne im sog. Hofgarten, am Endpunkte der elektrischen Bahn, ganz hervorragend zu Geschäftshäusern geeignet, wird am

Donnerstag, den 4. Mai d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

im Rathause dahier stattfinden.

Die Versteigerungsbedingungen und sonstigen Unterlagen liegen auf dem Rathaus während der Sprechstunden offen. Es wird bemerkt, daß mit einer geringen Einschränkung dreißigjährig gebaut werden darf.

Sonnenberg, den 18. April 1905.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

332

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 8. Juni 1905, des Nachmittags 4 Uhr, wird auf richterliche Verfühlung das den Eheleuten Georg Steiger jun. und Ottilie, geb. Busch, zu Wiesbaden gehörende Immobilien, bestehend in einem daselbst am Bismarckring zwischen Deiters und Dr. Bertram belegenen vierstöckigen Wohnhaus nebst Hofraum, 137,000 Mk. taxiert, auf der Gerichtsschreiberei 12, Zimmer 98, zu Wiesbaden zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 29. März 1905.

11 Königlich-königliches Amtsgericht 12.

Bekanntmachung

Dienstag, den 30. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr, wird das den Eheleuten Georg Steiger jun. und Ottilie geb. Busch zu Wiesbaden, Bismarckring 2 gehörige vierstöckige Wohnhaus mit Vorbau, Flägelbau, Erker und 12 Balkone, Postkeller (Werkstätte) sowie Hofraum belegen an der Dreizehnstraße Nr. 1 zwischen Pauline Scholz und Jakob Martin, taxiert zu 60 000 Mk. im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 98 zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 13. März 1905.

10 Königlich-königliches Amtsgericht 12.

Konkurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich am Dienstag, den 2. Mai cr., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Laden

33 Wellstrasse 33,

folgende zur Konkursmasse des Fischhändlers Fridel gehörige Laden- und Geschäfts-Einrichtungsgegenstände als:

3 gr. Reale, Theke mit Marmor, Ladentische, gr. sechs-theil. Eisfassen, Erkergehele mit u. ohne Marmorplatten, Marquise, Erker-Mouleur, Firmenbilder, 2räder. Handkarren, Eiszerkleinerungsmaschine, Eisfassen, Dezimal- u. Tafelwaagen, leere Fässer, Büten, Austragkörbe, 2 Schaufelmaschinen, 11. Reale, 11. Stuhl, Tisch, Stühle, Schreibstisch, Druckapparat, Stehleiter, Herren-Fahrrad, div. Packpapier, 3 2-flam. Gaslaternen, Arden und div. sonstige zum Geschäft gehörige Gebrauchsgegenstände meistbietend gegen Barzahlung. 685

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Bekanntmachung

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 Mk.

5-schnittig, Raummeter 14.00 Mk.

Kiefern (Anzlinde)-Holz pr. Sad 1.10 Mk.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hansvater Stur m Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen. Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird. 1593

Trau

ringe in jedem Feingehalt liefert billigst Eugen Marini, Goldschmied, Metzgergasse 31. Eigene Anfertigung. 9079

Rhein- und Moselweine.

Besonders ausgewählte mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm munde und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige Qualitäten, wie sie nicht überall im Handel gleich gut geboten werden.

Man prüfe und vergleiche deshalb mit Weinen jeder Konkurrenz.

Kurzer Auszug aus meiner Hauptliste.

Bodenheimer	Fl. 50 Pf., bei mehr	45 Pf.
Trabener Mosel	Fl. 50 Pf., bei mehr	50 "
Laubenheimer	Fl. 60 Pf., bei mehr	55 "
Geisenheimer Schröderberg	" 70 " " "	65 "
Gräber	" 70 " " "	65 "
Ingelheimer rot (eig. Kelterung)	" 70 " " "	65 "
Hattenheimer Bozberg	" 80 " " "	75 "
Mittelheimer Edelmann (Kreszenz des Pfarrgutes)	" 80 " " "	75 "
Zeltinger	" 80 " " "	75 "
Erbach. Riesling (eig. Wachst.)	" 90 " " "	85 "
Josephshöfer	" 100 " " "	95 "
Oestlicher Eisel (Kreszenz des Winterweins)	" 100 " " "	90 "
Oberingelheimer	" 100 " " "	90 "
Erbacher Hühnerberg (eigenes Wachstum)	" 125 " " "	115 "
Assmannshäuser	" 120 " " "	110 "
Scharzberger Anlesee	" 125 " " "	115 "
Oestlicher Doosberg (Kreszenz Baron von Künberg)	" 130 " " "	120 "
Rüdesheimer, Lage Hohlweg	" 140 " " "	125 "
Braunberger Anlesee	" 140 " " "	180 "
Assmannshäuser (Kgl. Domäne Fass Nr. 51)	" 150 " " "	140 "
Berncasteler Anlesee	" 160 " " "	150 "
Erdenker Treppen	" 180 " " "	170 "
Trarbacher Schlossberg	" 225 " " "	210 "
Maximin Grünberg, Herrenberg	" 250 " " "	230 "

Die Weine in mittlerer und höherer Preislage werden wegen ihres zum Teil sehr langen Flaschenlagers mit schönstem Bouquet geliefert und sind für Kenner sehr beachtenswert.

Speziell zu empfehlen:

1895er Neroberger (Fass No. 28, Kgl. Domäne)	Fl. 1.50 Mk.
1899er Erbacher Honigberg (Kreszenz Prinz Albrecht von Preussen)	Fl. 1.70 Mk.
1900er Hochheimer Neuberg (Fass No. 7, Kreszenz Graf Schönborn)	Fl. 1.80 Mk.
1900er Rautenthaler Stoll (Fass No. 73, Königl. Domäne)	Fl. 1.80 Mk.
1897er Rüdesheimer Schlossberg (Fass No. 33, Königl. Domäne)	Fl. 1.90 Mk.
1899er Steinberger (Fass No. 15, Kgl. Domäne)	Fl. 2.— Mk.

1893er Marobrunner Fl. 3.— Mk.

ausgewählt von der städt. Kommission für das Kurhaus.

Bordeaux- u. Südweine laut Special-Liste.

Sämtliche Secte und Champagner liefere ich als bedeutender Abnehmer der ersten Fabriken zu besonderen Vorzugspreisen. 9846

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.

Bezirksfarnsprecher No. 216.

Kellereien: Oberrealschule, Oranienstrasse 14, sowie Oestrich im Rheingau

Gothard Lebensversicherungsbank a. G.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa. Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 850 Millionen Mark. Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440

Die sehr hohen Heberschüsse kommen unterfützt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückerstattet.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unversalbarkeit, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren. 4269

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank: Heinrich Port, in Firma Hermann Rühl, Rheinstr. 72, P.

Kölnische Unfall-Versicherungs-

Action-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Haftpflicht-, Caution- und Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung. General-Agent: Heinrich Dillmann.

Bureau: Rheinstraße 72, Part.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Mulot, Bismarckring 4.

Wasserleichte Bettelungen.	Gesundheits-Sünden. I. Qualität, p. Dtd. 1 Mk., p. 1/2 Dtd. 50 Pfg.	chem. reine Verbandstoffe.
----------------------------	---	----------------------------

Irrigateure,

nach Professor Esmarch,

complet mit Schlauch-, Mutter- und Cylinderröhre

von Mk. 1.— an.

Grosse Auswahl in

Suspensorien

Cylinderröhren

Spritzen von 50 Pf. an.

Leibbinden in allen Preislagen.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.

1758 Kirchstrasse 6. — Telefon 717.

Hosenträger

Portemonnaies

hilft

A. Letschert.

Faulbrunnstraße 10

